

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

29.11.1928 (No. 331)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brizner; für den Handel t. V. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargemeinde Dr. Gerhardt; für Kreuzeisen und „Pyramide“ R. Jobo; für Kunst: A. Kubold; für Sport und den übrigen Teil: G. Heubold; für Anzeigen: Dr. E. H. R. v. Karlsruher Tagblatt (Concordia, Bettungsverlagsges. m. b. H., Karlsruhe, Ritterstr. 1, Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unvollständige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schrift u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1, Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Preis: monatlich 2.40 M. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Einschluß Anzeigensatz. Im Falle höherer Gewalt bei der Besetzung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichtbesetzung der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 10. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: Werktag 10 A., Sonntag 15 A. Anzeigensätze: die tägliche Normalzeile ober dem Namen 28 A., Restzeile 25 A., an erster Stelle 1.50 A. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Vorkauf des Jahrsabonnements, bei gerichtlichem Streitverfahren und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe t. B.

Riesiger Bilderschwandel aufgedeckt.

In vollen Kränzen.

Der Reichstag hat gestern eine Novelle zu dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung beraten.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags erhebt in einem Antrag, von der Beratung und Beschlußfassung über die Platzwahl eines Reichstagsabgeordneten solange abzusichern, bis die besetzten Gebiete restlos geräumt sind.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist aus Warschau in Berlin eingetroffen.

In der gestrigen Sitzung des medienburgischen Landtages wurde der Antrag der Deutschnationalen auf Auflösung des Landtages mit 26 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der englische Kriegsminister im Unterhaus, daß nach den letzten Angaben die Stärke der britischen Truppen im Rheinlande am 1. November rund 6100 Mann, die der französischen Truppen am 1. Oktober 47 500, und die der belgischen am 10. Oktober 5500 Mann betragen habe.

Der Prinz von Wales hat aus Tanganika an Premierminister Baldwin ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, daß er und sein Bruder, der Herzog von Gloucester, so schnell wie möglich nach London zurückkehren werden.

Mit dem 1. Dezember d. J. wird der Amtsitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora verlegt werden. Nur für lokale Konstantinopeler Angelegenheiten bleibt eine Konsulatsabteilung in Konstantinopel zurück.

Eine aus 10 Booten bestehende französische Fischerbootsflotte wurde im Mittelmeer vom Sturm überfallen. Zwei Boote sanken, drei Mann sind ertrunken.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Karlsruhe begann ein Verleumdungsprozess, der in die nächsten Tage dauern soll.

Näheres siehe unten.

Neue Reibungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pf. Berlin, 28. Nov.

Das Reichskabinett trat heute zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Lohnkonflikt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu beschäftigen. Diese Sitzung ist von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius angeregt worden, da sich in der Deutschen Volkspartei lebhaft die Meinung über die durch die Unterdrückung der Unternehmungen im Ruhrgebiet entstandenen Verhältnisse im Ausperrungsgebiet bemerkbar gemacht hat. Das Reichskabinett beschloß, eine Kommission aus Vertretern der vier beteiligten Ministerien, dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem preussischen Volksbildungsministerium einzusetzen, die sich nach dem Ausperrungsgebiet begeben soll, um die Verteilung der Unterdrückungsgelder nachzuprüfen und die vorhandenen Nebenarbeiten in der Unterdrückung abzustellen. Im übrigen kam in der Kabinettsitzung zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um den Lohnkonflikt so bald wie nur möglich zu beenden.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei trat nach der Kabinettsitzung und noch einmal nach der Plenarsitzung des Reichstages zusammen. Es wurde in der Fraktionsitzung festgestellt, daß die Fraktion darauf besteht, daß die in Betracht kommenden Stellen bei der Verteilung der Unterdrückung zu der geschiedenen Grundlage namentlich der Fürsorgepflichtverordnung zurückzuführen. Durch diesen Konflikt ist eine neue in der politischen Spannung aufgetreten. Die Deutsche Volkspartei soll, wie man hört, nicht geneigt sein, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden, eine feste Regierungsmehrheit zu bilden.

30 Gemälde van Goghs gefälscht?

Meinungsstreit unter den Kunsthändlern.

B. Berlin, 28. Nov.

Ein Bilderschwandel von riesigem Ausmaß, der in der gesamten Kunstwelt größtes Aufsehen erregt wird, beherrscht angeblich die interessierten Kreise Berlins, nicht nur die Sachverständigen auf diesem Gebiete, sondern auch den Kunsthandel und die privaten Sammler. Es handelt sich um Fälschungen von dreißig Gemälden des holländischen Meisters van Gogh.

Der holländische Kunsthistoriker de la Faille, dessen Spezialgebiet die Werke von Goghs bilden, und der darüber ein umfassendes und grundlegendes Buch geschrieben hat, ist bereits vor drei Jahren Fälschungen auf die Spur gekommen, die in geschickter und nur schwer erkennbarer Form im Stillen und mit allen Kennzeichen der künstlerischen Eigenart des holländischen Meisters hergestelt waren. Es blieb kein Geheimnis, daß zahlreiche van Gogh-Fälschungen im Handel seien, und der solide Kunsthandel beschäftigte sich in intensiver Weise mit diesem Problem, das namentlich dadurch in ein aktuelles Stadium gekommen ist, daß der Sachverständige de la Faille einen Nachtrag zu seinem van Gogh-Werk herausgegeben hat, in dem er 30 angebliche van Gogh-Bilder als unzuverlässig falsch bezeichnet und auch ihre Herkunft angibt. Von diesen 30 Bildern befindet sich eine große Anzahl in deutschem Privatbesitz, einige sind in bekannten Berliner Sammlungen, andere in Hamburg und Düsseldorf gleichfalls

in Privatbesitz. Wie bereits festgestellt wurde, stammen alle diese Bilder aus derselben Berliner Kunsthandlung und wurden durch einen Berliner Kunsthändler entweder direkt oder durch Mittelsmänner auf den Markt gebracht.

Von anderer Seite wird hierzu erklärt, daß die Mitteilungen des holländischen Kunsthistorikers de la Faille noch unklar sind. Der beste deutsche Kenner von Goghs, Julius Meier-Graefe, hat einen Teil der angezweifelter Bilder für echt gehalten. Allerdings erklärt er sie durchweg für schwache Werke des holländischen Meisters, der bekanntlich sehr ungleichwertige Bilder in den verschiedenen Perioden seines künstlerischen Schaffens hervorgebracht hat. Nach Meier-Graefe soll jedenfalls noch nicht mit Sicherheit festgestellt, ob die Bilder tatsächlich falsch sind. Es ist über diese Frage zwischen ihm und de la Faille schon vor Monaten zu einer Korrespondenz gekommen, in der Meier-Graefe Herrn de la Faille mahnte, mit dem endgültigen Urteil über die Echtheit oder Unechtheit der in Frage stehenden Bilder solange zurückzuhalten, bis die Herkunft der Bilder einwandfrei geklärt sei. Trotzdem ist unter den Kunsthändlern ein starker Meinungsstreit über die Echtheit zahlreicher Bilder von Goghs ausgebrochen. Man rechnet sogar damit, daß es zu einem gerichtlichen Nachspiel kommen wird, da die Geschädigten, die diese angeblich gefälschten Bilder von Goghs für hohe Summen gekauft haben, ihre Ansprüche geltend machen wollen.

Frankreichs Militarismus.

Der Heeresetat vor der französischen Kammer.

WTB. Paris, 28. Nov.

Die Kammer hat heute die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichterstatter, Abg. Voulloux-Lafont (Rad. Link), stellte fest, daß der Heeresetat sich auf 6 532 194 120 Franken belaufe, wozu man etwa eine Milliarde Franken hinzurechnen müsse, die dem neuen Luftschiffministerium übertragen würde. Die Erhöhung dieser Heereskredite gegenüber denen von 1928 um 790 Millionen sei nur scheinbar, wenn man berücksichtige, daß 315 Millionen aus dem Finanzministerium übernommen worden sind und 292 Millionen Kredite die Auswirkung der Maßnahmen zur Einführung der einjährigen Dienstzeit darstellen.

Alsdann ergriff der kommunistische Abg. Béron das Wort. Er verglich die jetzige Stärke der Effektivebestände des französischen Heeres mit der vor dem Kriege und erklärte, 1929 werde es 68000 Soldaten mehr geben als vor dem Kriege. Nachdem Kriegsminister Painlevé dazwischen getreten hatte: „Das ist ganz falsch!“, erläuterte Béron seine Auslegungen dahin, daß die Gendarmetruppen bei der Aufstellung von 1913 mit eingerechnet waren, während sie in der Ziffer für 1929 nicht mitgezählt wurden. Das Budget des Kriegsministeriums bilde nicht ein Friedensbudget, sondern es verstärke die kriegerischen Mittel für den Staat und verbräuche 33 Proz. des Gesamtbudgets Frankreichs für Werte des Todes.

Kriegsminister Painlevé ergriff das Wort, um, wie er sich ausdrückte, Irrtümer zu berichtigen und erklärte, man habe Ziffern angeführt, die nicht nur in Frankreich, sondern auch im Ausland eine gewisse Erregung ausgelöst hätten. In Wirklichkeit würde die Zahl der Streitkräfte des Heeres mit einjähriger Dienstzeit um 130 000 Mann hinter der des Heeres von 1913 zurückbleiben. Die in dem Gesetz betr. die Einführung der einjährigen Dienstzeit vorgesehene Zahl der Berufssoldaten von 106 000 Mann sei mit gewissenhafter Sparsamkeit errechnet worden.

Alsdann verbreitete sich Kriegsminister Painlevé über die Budgetziffern. Er erklärte u. a.: Nach Abzug der Ausgaben für das Besatzungsheer, das von Deutschland bezahlt

werde, und nach Abzug der Kosten für die Unterhaltung der Kolonialtruppen, die in den früheren Budgets nicht unter dem Kriegsbudget aufgeführt worden seien, komme man auf eine Budgetziffer von 7305 Millionen für 1929. Selbst unter Dinzugziehung der Kosten für die Besatzungstruppen läme man bei einem Papierfrankbudget von 7800 Millionen auf ein Goldfrankbudget von 1530 Millionen, also 20 Millionen mehr als 1913. Die Kosten für die Unterhaltung der Besatzungstruppen im Rheinlande seien aber höher als für die Unterhaltung dieser Truppen im Ausland. Dem Abg. Montignac machte er zum Vorwurfe, daß er ihn nicht aufgeführt habe, bevor er falsche Statistiken vorgebracht habe, die das siegreiche Frankreich inmitten seiner Alliierten als stärker gerückt hinstellen, als das Frankreich von 1913 gegenüber einem kaiserlichen Deutschland. Der Abg. General de Saint-Just (Gruppe Marine) rief dazwischen: „Er hat für die Vaches gearbeitet“. (Lärm.) Kammerpräsident Voulloux rief ihn zur Ordnung. Kriegsminister Painlevé betonte, man habe Unrecht, wenn man den Kriegsminister in Gegenwart zu bringen suche zu dem Außenminister. Er habe sich stets mit dem Außenminister in voller Uebereinstimmung befunden. Er habe mit Briand zusammengearbeitet, als Frankreich in Genf das Friedensprotokoll vorgelesen habe, er habe mit ihm zusammengearbeitet, als er den Vocarnopakt unterzeichnete. Keine Maßnahme sei getroffen worden ohne vollständige Uebereinstimmung beider Minister. (Painlevé ruft dazwischen: „Alle Minister!“) Painlevé erklärt schließlich, es sei notwendig, die neue Grenze zu organisieren. Noch nichts sei getan worden. Die französische Militärpolitik entspreche der Politik von Vocarno (!). Frankreich wisse, daß seine Ohnmacht eine Veruchung darstellen würde. Gewiß werde ein Tag kommen, an dem ein Krieg zwischen zwei europäischen Staaten ebenso unwahrscheinlich erdscheine wie zwischen zwei amerikanischen Staaten. Aber dieser Tag sei noch nicht gekommen. Frankreich bewahre seine nationale Verteidigung, seine Friedensstruktur. So stelle seine Verteidigung im Frieden einen Damm gegen die Ueberschwemmung dar. Es sei nicht möglich, diesen Damm zu zerstören, solange die Ueberschwemmung noch kommen könne.

Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

Von Wilhelm Fecht.

Im Reichstag wurde gestern, wie wir an anderer Stelle berichtet, der Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit behandelt.

Die deutsche Arbeitslosenversicherung bestand am 1. Oktober 1928 ein Jahr in ihrer jetzigen Form. Sie hat manchen Vorteil gebracht. Das gilt besonders für die Selbstverwaltung nach Gründung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Ist es doch gelungen, an Stelle der früheren 887 kommunalen Arbeitsnachweise eine völlige Neugliederung zu schaffen, in der heute nur noch 361 Arbeitsämter vorhanden sind. All die Auseinandersetzungen, die bei der Verwaltungsreform eine Rolle spielen, sind hier beboben worden.

Es haben sich aber auch im Laufe dieses Jahres eine Reihe sehr ernster und sehr großer Mängel gezeigt. Das gilt vor allem für die Gestaltung der Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft und damit zusammenhängend für die besonderen Verhältnisse der Saisonarbeiter. Schon seit langem ist an diesen Zuständen Kritik laut geworden. Jetzt hat die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister den Entwurf eines Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit eingebracht, der sich mit der Frage der Saisonarbeiter beschäftigt.

Endlich bricht sich die Vernunft Bahn, war zunächst der Eindruck dieser Tatsache. Stellt doch der Gesetzentwurf den ersten Ansatz dar, eine vernünftige Änderung derjenigen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen, die nach den bisherigen Erfahrungen als untragbar bezeichnet werden müssen. Diese Fehler in der Arbeitslosenversicherung haben auch dazu beigetragen, daß in der Öffentlichkeit eine sehr scharfe Kritik an der gesamten Einrichtung der Arbeitslosenversicherung laut wurde, die für das ganze Gesetz zwar nicht zutrifft, um so mehr aber für eine Reihe einzelner seiner Fragen. Die Praxis hat denjenigen Recht gegeben, die bei der Gesetzgestaltung darauf hingewiesen haben, daß es ein Übel ist, in der Arbeitslosenversicherung die besonderen Eigenarten der Berufe zu verkennen, und die sogenannten Saisonarbeiter genau so zu behandeln wie die übrigen Arbeitnehmer.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt besteht seit Jahren eine starke Saisonbewegung, von der hauptsächlich Baugewerbe und Landwirtschaft betroffen werden. Die Zahl der dabei in Frage kommenden Personen beträgt im Winter 300 000 bis 500 000 Personen. Dem hat das Gesetz der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in drei Sonderbestimmungen Rechnung getragen, und zwar ist das Problem in den §§ 90, 99 und 110 behandelt. Die erste Bestimmung verlangt, daß der Arbeitslose während einer berufsunfähigen Arbeitslosigkeit die Annahme und den Antritt einer Arbeit nicht aus dem Grunde verweigern kann, weil sie ihm nach seiner Vorbildung oder früheren Tätigkeit nicht angemessen werden könne, es sei denn, daß ihm die Ausübung erhebliche Nachteile für sein späteres Fortkommen bringen würde. Ferner wird bestimmt, daß der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers die Höchstdauer der Arbeitslosenunterstützung für Saisonarbeiter abweichend vom normalen Maß festsetzen kann und schließlich kann der Verwaltungsrat für den Fall der berufsunfähigen Arbeitslosigkeit die Wartezeit verlängern.

Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt hat teilweise davon Gebrauch gemacht, besonders von der letzten Bestimmung. Aber er hat doch im ersten Jahr die Frage der berufsunfähigen Arbeitslosigkeit im Winter nicht befriedigend lösen können, denn auch die Verlängerung der Wartezeit hat nicht verhindert, daß die Arbeitslosenversicherung von Mitte Dezember 1927 bis Ende April 1928 einen Zuschußbedarf von rund 154 Millionen Mark hatte, obgleich die allgemeine Konjunktur günstig war. Die Reichsanstalt war beinahe gezwungen, ein Darlehen vom Reich aufzunehmen, und an eine Herabsetzung des Beitrages von 3 Proz., mit der man sicher gerechnet hatte, konnte sicher nicht gedacht werden. Wird deshalb keine Abhilfe geschaffen, dann ist der während der Sommermonate angesammelte Notstock von 100 Millio-

nen sehr bald verbraucht, und das Reich kann wieder Zuschüsse leisten. Das ist aber ein Zustand, der angesichts der Finanzlage des Reiches gar nicht zu tragen ist.

Hier muß Abhilfe geschaffen werden, es fragt sich nur, ob der Weg, den der vorliegende Gesetzentwurf einschlägt, der richtige ist. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt hat die Höchstdauer der Unterstützung für Saisonarbeitslosigkeit auf sechs Wochen beschränkt. Er hat für die dafür in Frage kommenden Betriebe einen Katalog aufgestellt. Er verlangt aber, daß auch ein Gesetz für diejenigen Fälle, in denen nach seiner Meinung die Regelung unbillige Härten mit sich bringen könnte, anderweitig gefordert wird. Das soll nach seiner Auffassung dann der Fall sein, wenn Saisonarbeiter keine Gelegenheit zur Mitharbeit finden. Diese Fürsorge soll zu 4 Fünftel vom Reich und zu 1 Fünftel von der Arbeitslosenversicherung getragen werden. Das würde für den Haushalt 1928 etwa 28 Millionen bedeuten. Wir gestehen, daß wir gegen diese Regelung zunächst wiederum Bedenken haben. Einmal wird dadurch das Grundproblem doch nicht gelöst. Eine auch versicherungstechnisch gerechte Behandlung ist nur dann möglich, wenn die besonders von der Arbeitslosigkeit Betroffenen in Sonderklassen zusammengefaßt werden. Was im Regierungsentwurf versucht wird, ist, so sehr man den Versuch einer Regelung grundsätzlich begrüßen kann, nur Fiktion. Heute bezahlen Millionen Arbeitnehmer Beiträge dafür, daß in Saisonbetrieben beschäftigte Personen, die doch von vornherein mit einer selbstverständlichen Arbeitslosigkeit rechnen müssen, davon unterrichtet werden. Das ist eine Ungerechtigkeit, hier wird der Leistungsvergleich unbedingt zu weit getrieben.

Nach heute noch ist die Forderung nach Sonderklassen für Saisonarbeiter, Angestellte und Landwirtschaft durchführbar. Diese Forderung ist bei den ersten Verhandlungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Reichstag von deutschnationaler und deutschvolksparteilicher Seite angebracht worden. Sie scheiterte hauptsächlich am Widerstand der Sozialdemokratie. Heute hat die Zeit den damaligen Antragstellern recht gegeben, darum sollte man auch die Konsequenz daraus ziehen. Wird eine Lösung durch Schaffung von Sonderklassen für Saisonarbeiter, Angestellte und Landwirtschaft in Angriff genommen, dann geschieht etwas Praktisches und Dauerhaftes, dann wird auch mancher Ungerechtigkeiten, die heute zweifellos vorhanden ist, ein Riegel vorgeschoben. Geht es aber nicht, dann würde auch die jetzige Regelung nicht befriedigen können. Es wäre zu wünschen, daß im Reichstag diese Erkenntnis Platz greift.

Die Forderungen der Liquidationsgeschädigten.

VDZ, Berlin, 28. Nov. Im Reichstage hielten am Mittwoch zahlreiche Ausschüsse Sitzungen ab. Der Ausschuss für Liquidations- und Verdrängungsschäden hörte Vertreter der Interessentenverbände an. Der Vorsitzende der Interessentenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten, E. V. Eich, Karlsruhe, Reichsanwalt Dr. Fürtz, Frankfurt a. M., führte etwa folgendes aus:

Es sei zu unterscheiden zwischen den Erlassen, die der neue Reichstag unverzüglich vornehmen müsse, um die Härten des bestehenden Gesetzes zu mildern und den Erlassungen der Entscheidungsgesetze überhaupt, die nur durch die kommenden Reparationsverhandlungen herbeigeführt werden könnten.

Schmiere-Episode aus Lahr.

Die Schauspielerin Olga Heydeder-Lang hat im Verlag von Georg Müller München ein Erinnerungsbuch „Lebensreise in Komödiantenwagen“ erscheinen lassen, das wir allen Theaterliebhabern und insbesondere den Künstlern selbst warm empfehlen können. Ernst und Scherz purzelt durcheinander und der Faden der biographischen Erzählung verläuft sich zwischen, besonders am Schluß; aber vielleicht ist das Buch gerade darum um so fesselnder und gibt um so getreuer das Auf und Ab im Leben einer Schauspielerin wieder. Es hält sich trotz Offenheit bis zur Indiscretion glücklich frei von Eitelkeiten und Schamlosigkeit wie von Verdammung oder Hochpreislichkeit, wie sonst so viele Nimenemoren. Aus ihren Wanderfahrten kam die Tochter des Wandertheaterdirektors Heydeder, „Olga“, häufig ins Badische. Aus jener Jugendzeit, die überhaupt das Wertvollste im Werk ist, sei die folgende heimatische Schurre wiedergegeben.

„Das Schönste an Lahr ist das Freiburger Münster, weil man nur einen Rabenprung hat, es zu besuchen! Womit ich nicht gesagt haben will, daß die städtische Turnhalle in Lahr, in der wir Komödie spielten, nicht auch ihre Reize gehabt hätte. O doch! In diesem Theater war die Bühne das Kleinste.“

Dafür weitete sich aber der Zuschauerraum in grauer Dede — die jedoch, durch Turnleitern, Kletterhaken und Sprungbänke trotzdem wiederum einen wohligen Charakter bekam. Sehr apart waren die Antefelderäume. Sie lagen direkt unter der Bühne. Dies hatte sein für und Wider. In punkto Toiletten existierte damals noch das Kibelfystem. Das war nicht immer nett! Die Bühne war — wie gesagt — klein aber fein — auf ihr spielte ich den Viktorino in „Renaissance“, das Verle in „Dorf und Stadt“ und dann sah ich einmal im Parkett, als Zuschauerin bei Raimunds „Berchwendler“.

Freilich — diese alte Zauberkomödie mit Geistern und Feen hat technisch schon ihre Muden. Aber jeder gab sich Mühe, alles klappte — nur — es kann ja mal vorkommen, namentlich bei immerhin beschränkten Bühnenverhältnissen. Mariandl Körner spielte die Fee Cherritane. Diese Fee Cherritane wandelt, als Bauernmädchen verkleidet, unter den Menschen, um ihren Geliebten, Hottswell, zu beschützen. Das dauert

führt werden könnten. Als sofort notwendige Änderungen führte der Redner an: Heraufsetzung des Zinsfußes der Liquidationsgeschädigten und Wegfall der Kapitalertragssteuer. Das Reich zahlte etwa 2 Milliarden aus, während die festgesetzten Schäden einschließlich Zinsen etwa 25 Milliarden betragen. Bei dieser Auszahlung von kaum 8 Prozent des wirklichen Schadens könne wenigstens eine angemessene Verzinsung der Schuldverschreibungen verlangt werden. Der jetzige Zinsfuß drücke die Schuldverschreibungen wieder auf 1/2 ihres Nominalwertes herab. Ferner müsse das Reich Mittel bereit stellen, um eine bessere Mobilisierung der Reichsschuldverschreibungen zu ermöglichen.

Das Wichtigste aber sei, daß die deutsche Regierung bei den kommenden Reparationsverhandlungen auf § 207, Absatz 1 des Versailles

Vertrages verweise. Der frühere Reichstag habe bei Verabschiedung des Kriegsschadensliquidationsgesetzes im Rahmen des Hindenburg-Notprogramms ausdrücklich eine Resolution gefaßt, wonach die Berücksichtigung der Liquidationsgläubiger bei den Reparationsverhandlungen gefordert werde. Der Redner bat den Reichstagsausschuß dringend, diese Forderung des alten Reichstages zu übernehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die Regierung diese Rechte nicht wie bei den Verhandlungen über den Dawesplan in London übergehe.

Der 2. Vorsitzende, Herr Heuler-Freiburg i. Br. referierte dann über den Wiederaufbau, seine Voraussetzungen und seine Folgen für das wirtschaftliche Leben des Reiches, insbesondere in Bezug auf das Auslandsdeutschtum.

Die berufsbübliche Arbeitslosigkeit.

Die Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz vor dem Reichstag.

VDZ, Berlin, 28. Nov. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Reichstages stand die erste Beratung des Gesetzentwurfs über eine Sonderfürsorge bei berufsbüblicher Arbeitslosigkeit. Es handelt sich dabei um die sogenannten Saisonarbeiter. Ihnen soll abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt werden, wenn sie nach der Verordnung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt aus der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschlossen sind. Zur Deckung des Reichsanteils an dem durch die Sonderfürsorge entstehenden Aufwand sollen für das Etatsjahr 1928 28 Millionen Rm. zur Verfügung gestellt werden. Das Gesetz soll am 2. Dezember in Kraft treten.

Reichsarbeitsminister Wissell begründete die Vorlage: Die berufsbübliche Arbeitslosigkeit hebt sich von der Konjunkturarbeitslosigkeit ganz deutlich ab. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung hat diesen Unterschied berücksichtigt. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt hat, um die finanzielle Leistungsfähigkeit der Versicherung nicht zu gefährden, die Höchstbegrenzung der Unterstützung da eingeschränkt, wo es sich um berufsbübliche Arbeitslosigkeit handelt. Mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, die meist gleichzeitig landwirtschaftliche Besitzer sind, hat es sich als notwendig erwiesen, die arbeitslosen Saisonarbeiter, die den Beschränkungen durch den Verwaltungsrat unterliegen, durch eine Sonderfürsorge zu entschädigen. Diese Sonderfürsorge lehnt sich im wesentlichen an die Einrichtungen der Krisenfürsorge an.

Abg. Müller-Richtberg (Soz.) führt zur Ueberwindung des Hauses aus: Die Sozialdemokratie könne ihre Zustimmung zu dem vorliegenden Entwurf nicht erklären. Sie hätte gewünscht, daß der Verwaltungsrat der Reichsanstalt und mit ihm der Minister andere Wege gegangen wären. Die Möglichkeiten dazu bietet das Gesetz. Er hätte für die Saisonarbeiter die Wartezeit verlängern können.

Abg. Nädel (Kom.) bekämpft die Vorlage. Sie sei eine sozial-reaktionäre Maßnahme schlimmer Art. Die Kommunisten würden den Kampf gegen diese Regierungsbestrebungen aufnehmen.

Abg. Dr. Agena (Dntl.) erklärt, das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung habe gerade auf dem linken Lande die schärfste Kritik erfahren. Die Berechtigung dieser Kritik werde indirekt anerkannt durch die Vorlegung des jetzigen Entwurfs, der die üblichen Wirkungen des Gesetzes wenigstens auf einem kleinen Spezialgebiet mildern wolle. Die Landarbeiter würden dadurch nicht erfasst. Wenn sie einbezogen würden, dann würden sie allerdings im Winter lieber die Unterstützung beziehen als arbeiten. (Großer Lärm links und auf den Tribünen. Von den Kommunisten kommen Rufe: Frechheit — Sie Vämmler, Sie Faulenzer haben keine Ahnung. — Die Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) und verschiedene Kommunisten erhalten Ordnungsrufe. Ein Zwischenruf auf der Publikumstribüne wird entfernt.)

Unter großem Lärm der Linken schließt der Redner mit dem Ruf: es sei notwendig, die Arbeitslosigkeit zu kürzen.

Abg. Pfeisner (Zr.) bezeichnet die Arbeitslosenversicherung als ein großes soziales Werk, als das Schlüsselmoment in der Rette der großen sozialen Versicherungswerke. Durch planmäßige Verteilung der Arbeitsaufträge und durch Notstandsarbeiten auf dem Lande könnte die berufsbübliche Arbeitslosigkeit gemildert werden. Das Zentrum werde im Ausschuss an der Verbesserung des vorliegenden Entwurfs im Sinne der sozialen Gerechtigkeit mitwirken.

Abg. Thiel (D. Vp.) macht die Sozialdemokraten dafür verantwortlich, daß jetzt schon eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes notwendig sei. Diese Notwendigkeit würde nicht bestehen, wenn sich nicht bei der Beratung des Gesetzes die Sozialdemokraten entschieden gegen jede Berücksichtigung der berufsbüblichen Eigenarten gewandt hätten. Die Deutsche Volkspartei behalte sich ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten des vorliegenden Entwurfs

für die Ausschussberatung vor. Eine Beitragserhöhung sei unannehmbar.

Abg. Freidel (Wirtschaftspartei) weist darauf hin, daß der Vorschlag der Arbeitslosenversicherung weit übergriffen worden sei. Den wirklich arbeitenden Elementen seien die Spargrößen durch die Arbeitslosen entzogen worden. Auf dem Lande, da seien die Leute, die vorübergehend in der Stadt arbeiten, nicht zur Annahme von Land- und Fortarbeit zu bewegen, weil sie beim Bezug der Arbeitslosenunterstützung besser wegkommen. (Unruhe bei den Kommunisten.)

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) bezeichnet die Vorlage als eine Notwendigkeit. Würde man in der Arbeitslosenversicherung die Saisonarbeiter mit den übrigen gleichstellen, so wäre das eine Ungerechtigkeit gegenüber den übrigen Arbeitern und Angestellten, die größere Beiträge zahlen. Mit der Tendenz der Vorlage müßten alle einverstanden sein, die das große Werk der Arbeitslosenversicherung erhalten wollen.

Abg. Schwarzer (Bayr. Vp.) erklärt, seine Freunde müßten sich vorbehalten, ihre Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage im Ausschuss vorzutragen.

Abg. Bauer (Chr.-Nat. Bauernpartei) stimmt der Ueberweisung der Vorlage an den Sozialpolitischen Ausschuss zu.

Abg. Dr. Leopold (Dntl.) wünscht die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung und bezeichnet es als einen Fehler, daß die Unterstützungssätze nicht nach dem Bohnort, sondern dem Beschäftigungsort bemessen werden. Die Deutschnationalen würden sich ihre Stellungnahme zum vorliegenden Entwurf bis zum Abschluß der Ausschussberatung vorbehalten.

Abg. Dr. Schmitt (Soz.) mündet sich kurz gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Agena.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an den Sozialpolitischen Ausschuss. Um 5 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge und Interpellationen zur Technischen Hochschule.

32000 neue Wohnungen in Berlin geplant.

WTB, Berlin, 28. Nov. Der Magistrat beschloß, mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung ein vierjähriges Wohnungsbauprogramm, das einschl. der Hauszusammenbauarbeiten jährlich etwa 32000 Wohnungen umfaßt, durchzuführen.

Polnische Falschmünzer.

WTB, Fulda, 28. Nov. Der Polizei gelang es, eine Falschmünzerbande festzunehmen, die in der letzten Zeit in Fulda und Umgegend falsche Ein-, Zwei- und Dreimarstücke in den Verkehr gebracht hatte. Sie verhaftete als Täter drei polnische Arbeiter, die in der Nähe von Fulda beschäftigt waren, und lieferte diese bei dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein. Die zur Herstellung der Falschstücke benutzten Formen wurden ebenfalls gefunden und beschlagnahmt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

humoristischen Wochenblattes „Life“, ist der Verfasser, und das Stück heißt „Hannibal ante portam“. Nicht mehr und nicht weniger nimmt er sich vor als die noch immer dunkle Frage zu lösen, warum Hannibal nach der Schlacht von Cannae das verzweifelte Rom nicht überrannt habe, sondern nach Süditalien gezogen wäre. Er tut das auf eine höchst witzige, aber natürlich ganz und gar amerikanische Art, denn kein von des Gedankenblasse stark angekränkelter Hannibal läßt ab von Rom, weil ihn eine schöne und eigenwillige Frau darum bittet. Man denkt an Monna Banna, denkt an Judith, und von beiden ist etwas in der Griechin Amunthis, die als Gattin des redseligen Fabius Cunctator ein einjames Dasein verbringt. Langeweile oder Neugier oder, wenn man so will, von ihrem Gott getrieben, verläßt sie die Stadt und gerät ins Lager der Karthager, wo sie als Spionin festgenommen wird. In ihrer eigenen Begierde für Hannibal entzündet sich die Liebe des Feldherrn, und nach einer Liebesnacht bestimmt sie ihn, sein Gewissen zu erlösen und von Rom abzulaufen. — Sehr amerikanisch gewiß aber doch auch sehr menschlich und in der feinen dichterischen Durchführung von mitreißender Gewalt.

Aus dem oft gewagten Wig des ersten Aktes, der ein nächsternes, psahlbürgerliches Rom entwirft, so etwa wie wir uns das heutige Amerika vorstellen, wächst rein und schön das Verhältnis dieser beiden Menschen zu höchster Güterkeit des Denkens und Handelns und damit zu dem endgültigen Verzicht auf alle irdische Befriedigung. Sie kehrt zu ihrem Gatten zurück, er zieht in die Winterlager nach Capua Sherwood, sieht die Weidliche oder vielmehr das, was er dafür ausgibt, mit dem Spektakelismus Shavus, aber wo der Ire nur doziert und ipötiert, da bricht ein Herz auf, und sicher ist Sherwood von der Nichtigkeit alles menschlichen Wirkens fest überzeugt, doch für uns Europäer ist seine Beweisführung durchaus nicht zwingend. Er selbst und durch sein dichterisches Können und durch die ethischen Absichten seines Werkes, aber eine Lösung für unsere Gegenwart sind sie nicht, obwohl sie das möchten. Denn Rom ist Amerika für ihn und daraus ergeben sich eine ganze Reihe ernter und lustiger Beziehungen, die ihren Eindruck nicht verfehlen und neben den dichterischen Vorzügen den Erfolg des Werkes bestimmen. Fred A. Angermayer hat das Werk übertragen und damit unseren Liebsten Dank erworben.

Die deutsche Uraufführung im Bremer Schauspielhaus hatte einen von Akt zu Akt steigenden Erfolg, der sich zum Schluß in langandauerndem Beifall kundgab.

Kunst und Wissenschaft.

Vortrag über Tolstoi.

Aus dem Gedankenquell und der Sinnenduna Harrer Salomitis entnehmen wir diese Ausfühungen: Erst mit etwa 47 Jahren kommt Tolstoi zu der entscheidenden Ausprägung seines Wesens, das viele in ihm verehren, und das er aus den fünf altägyptischen Geboten der Bergpredigt schöpft. Sein Buch „Wortu mein Glaube befreit“ gibt davon Zeugnis. Hier erwacht dem modernen Denken ein ernstes Problem. Ist seine Auffassung der Bergpredigt (vgl. das Drama „Und das Licht“) die Auffassung des russischen, des östlichen Menschen überhaupt? Denn der weltliche Mensch mit seinen hektizierten Kulturaufgaben kann doch nicht den Weg Tolstojs gehen? Oder ist vielleicht mit dem Scheitern Tolstojs der Untert des Christentums zu sagen? In der Tat ist es ein unheimlich schweres, vom Christentum Tolstoi zu sprechen. Denn einerseits steht man doch immer unter dem Eindruck der wirklich kraftvoll entschiedenen Ausprägung eines veruchten Tat-Christentums bei ihm. Andererseits aber muß man darauf hinweisen, daß er eigentlich ja nur das Moralische, die Lehre Jesu in den Mittelpunkt stellt — und an dem Götchen, dem Mysterium, das sich tatsächlich auf Golgatha abgepielt hat, letztlich Endes vorbeachtet. So ist es verständlich, daß für ihn die Person des Herrn keine Bedeutung hat. Um so mehr aber die Asefe und die Eigentümlichkeit. Damit aber führt er das Christentum nicht vorwärts, sondern eigentlich zurück — hinein in den Buddhismus. Man muß es wagen, diese Tatsache zu sehen, daß der Tolstoidereher immer in der Gefahr ist, etwas Weltlichkeites in das Christentum einströmen zu lassen — während doch nur Weltlichkeites in die Zukunft führen kann.

60. Geburtstag des Schwarzwalddmalers Kurt Liebig. Seit Jahren ist der beliebte und volkstümliche Künstler in Gütach anfüßig und gehört wohl zu den lebendigen Rindern der Schwarzwalddschönen. Auch als Bildhauer hat sich Liebig in weiten Kreisen des Schwarzwalds einen Namen gemacht, so besonders durch das Gütacher Kriegerdenkmal.

Theater und Musik.

Uraufführung in Bremen.

Es klingt wie ein Wunder, aber es ist Tatsache: Aus Amerika kommt ein Bühnenstück, das eine wirkliche Dichtung ist und mit sich selber Beredamkeit und nicht alltäglicher Gehaltungskraft den reinsten Idealismus verflucht. Robert G. Sherwood, Herausgeber des angelegenen

Zurück zum Reich!

Eine Kundgebung in Saarbrücken.

B. Saarbrücken, 28. November.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung der Stadt Saarbrücken wurde folgende Resolution einstimmig mit Ausnahme der Kommunisten, angenommen:

„Vor zehn Jahren, am 22. und 23. November 1918, wurde die Stadt Saarbrücken von französischen Truppen besetzt. Seit dieser Zeit ist die Stadt aus ihrer tausendjährigen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich und aus ihrer hundertjährigen Verbindung mit dem preussischen Staat herausgerissen. Gemäß dem Versailler Vertrag kann diese Abtrennung vom Mutterlande, die ohne Bestätigung und gegen den Willen der Bevölkerung stattgefunden hat, noch bis 1935 andauern. Als die gewählten Vertreter der Bürgerchaft befrähtigten die Stadtverordneten von Saarbrücken die von jeder von der Bevölkerung vertretene Meinung, die durch die Erfahrungen der zehnjährigen Abtrennung nur bestätigt worden ist, daß die Aufrechterhaltung eines politisch und wirtschaftlich autonomen Saargebietes infolge der organischen Zugehörigkeit der Saargebietes zur deutschen Wirtschaft und durchführbar ist. Auch würde dieser Zustand dem politischen Willen der Bevölkerung und deren Selbstbestimmungsrecht, in dessen Ausübung sie die schleunige Zurückführung zu Deutschland verlangt, widersprechen und in Europa dauernd einen Herd politischer Kämpfe und Streitigkeiten bestehen lassen. Die Stadt Saarbrücken ist nach ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, wie nach dem einheitlichen Willen ihrer ortsansässigen Bevölkerung eine rein deutsche Stadt! Deshalb hat die Bevölkerung der Stadt nur den einen Wunsch, sobald als möglich wieder mit dem Deutschen Reich und mit dem preussischen Staat vereint zu werden, und zwar ohne Vorbehalt und ohne jede Beschränkung.“

Von der Presse aller Länder erwartet die Bevölkerung der Stadt Saarbrücken eine offene und klare Unterstützung ihres Strebens nach Wiedervereinigung mit dem Mutterlande. Vom französischen Volke erwartet sie, daß es zu einer friedlichen Verständigung mit dem Deutschen Reich über die Saarfrage die Hand bietet. Sie erwartet weiter von dem Gemeinwesen der im Völkerverbund vertretenen Nationen, daß sie zur Vermeidung eines nutzlosen politischen und wirtschaftlichen Kampfes um das Saargebiet für eine schleunige Lösung der Saarfrage im Sinne des Willens der Bevölkerung eintreten werden.

Verammlung beteiligen würden. Die Polizei hatte deshalb weitgehende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe getroffen. Während der Diskussionsrede des Abgeordneten Duddins entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der mehrere Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden. Es wurde mit Gläsern, Flaschen, Stühlen und Steinen geworfen und geschlagen. Die Polizei griff unter Anwendung des Gummiknüppels energisch durch, trennte die Kämpfenden und räumte schnell den Saal. Im Saal wurden u. a. eine Pistole, Eisenstücke,

Flaschen und Steine vorgefunden. Starke Polizeistreifen schafften nach kurzer Zeit auch vor dem Lokal und in den angrenzenden Straßen Ruhe und Ordnung. Polizeipräsident Stieler, der persönlich nach dem Vorfall am Tatort erschien und weitere Maßnahmen anordnete, erließ im Anschluß an diese Vorgänge eine Verfügung, die auf Grund des allgemeinen Landesrechtes für den Stadtbezirk Bochum jede Demonstration, Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel gemäß Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung verbietet.

Spritwebers Geschäfte.

Elf englische Versicherungsgesellschaften geprellt.

Berlin, 28. Nov.

Der unter dem Spitznamen Spritweber bekannte Generaldirektor Weber steht im Mittelpunkt einer neuen Affäre, die die Berliner Kriminalpolizei seit einigen Wochen beschäftigt. Es handelt sich um die Ansprüche von elf englischen Versicherungsgesellschaften unter Führung der Lloydgruppe, die letzterzeit einen Betrag von 150.000 Pfund nach dem auf seltsame Weise entstandenen Brand des Spritlagers gezahlt hatte, das Weber in Stahnsdorf bei Berlin besaß. Die Versicherungsgesellschaften haben bei den einzelnen Gesellschaften Webers sowie über dessen persönliches Vermögen Arreife eingebracht. Wie sich herausstellte, hatte Weber davon rechtzeitig erfahren und hatte auf Grund von vordatierten Verträgen, die bei einem Berliner Notar geschlossen worden sind, seine Grundstücke mit einem Betrag von 1,6 Mill. RM. belastet, der gleichen Summe, die die Versicherungsgesellschaften als Arreife eingetragten haben wollten. Das Gericht erklärte die Grundstücksbelastung für nichtig. Anzweifeln hatte Weber seine Ansprüche scheinbar an eine neue Gründung, in Wirklichkeit aber an seine Gattin übertragen, die sich im Besitz aller Aktien der Dachgesellschaft der Weberschen Unternehmungen befand. Nachdem dies bekannt wurde, verlangte bald, daß Weber beabsichtige, sein gesamtes Vermögen

ins Ausland zu bringen. Darauf strengten die Versicherungsgesellschaften einen Arrest gegen Weber, Frau Weber, Webers Brüder und sämtliche Gesellschaften an. Es stellte sich heraus, daß die meisten wertvollen Grundstücke unter Zwangsverwaltung standen. Nunmehr wurde beschlossen, gegen Frau Weber vorzugehen, gegen die ein Haftbefehl wegen Verweigerung des Offenbarungseides erlassen worden war. Als am Dienstag voriger Woche ein Gerichtsvollzieher mit zwei Polizisten in der Wohnung Webers erschien, kürzte sich Weber auf einen der Beamten und mußte, da er furchtbar tobte, gefesselt werden. Die Frau wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, wo sie zunächst erklärte, von nichts zu wissen; sie habe die Aktien der Dachgesellschaft, der Grubos, ihrem Mann als Trennhänder übergeben. Ihr Mann habe die Aktien verkauft und sie habe nunmehr Ansprüche an ihn. Schließlich ließ sie mitteilen, daß sie angeben wolle, an wen die Aktien verkauft worden seien; es handle sich um eine holländische Gesellschaft, die ihren Sitz in Amsterdam habe. Darauf wurde sie aus der Haft entlassen. Es wird ermittelt, daß es sich bei der holländischen Firma um ein angebliches Textilegeschäft kleiner Art handelte, das nicht einmal ins Handelsregister eingetragen war. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

Neues Sturmwetter.

An der belgischen Küste hat Mittwoch vormittag neues Sturmwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen, eingekehrt. Die Lage im belgischen Uberschwemmungsgebiet ist im allgemeinen unverändert. Man ist augenblicklich mit dem Ableiten der Wassermassen beschäftigt.

Die dänische Hafenstadt Randers ist von Hochwasser heimgesucht worden, da durch den Sturm große Wassermassen in den Mandsfjord getrieben wurden. Das Wasser stieg etwa 1 1/2 Meter über normal. Besonders wurde das tiefer gelegene Stadtviertel am Hafen heimgesucht. Die Straßen waren bald in Kanäle verwandelt. Sämtliche Kellerräumlichkeiten im Hafenviertel mußten geräumt werden. Aber auch aus den Parterreräumlichkeiten mußten die Bewohner flüchten. Der Hafendammhof stand so hoch unter Wasser, daß die Beamten ihren Dienst nicht versehen konnten.

Die dänische Galeasse „Lina“ aus Thisted, die vor einer Woche Stettin verließ, ist an der Nordküste von Laaland untergegangen. Ein Taucher untersuchte das Schiff, fand aber niemand an Bord. Es wird angenommen, daß die Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau mit zwei kleinen Kindern, und zwei jungen Matrosen bestand, das sinkende Schiff im Boot verließ. Das Boot ist seit einer Woche vermisst. Vermutlich sind alle an Bord befindlichen Personen im Sturm ums Leben gekommen.

Das Unwetter in Mittel- und Süditalien hat noch immer nicht nachgelassen. Auf den Bergen um Genua herum ist der erste Schnee gefallen. Infolge des auf dem Meer herrschenden Sturmes mußten im Hafen von Neapel die Schiffe ihre Verankerung verdoppeln. Der Verkehr mit den umliegenden Inseln mußte zum Teil eingestellt werden.

Der Wirbelsturm

auf den Philippinen.

WTB. Manila, 28. Nov.

Nach den letzten Meldungen hat der Wirbelsturm, der die Philippinen heimgesucht, mehr als zweihundert Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Cebu sind 10.000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollars betragen. Wie der Generalgouverneur mitteilt, ist in sechs Provinzen die Kofosnub, die Hanf- und die Reiserte nahezu vernichtet. Die Zuderrohrernte scheint dagegen nicht gelitten zu haben. Die amerikanische Regierung hat das Rote Kreuz ermächtigt, 25.000 Dollars für die erste Hilfe anzuwenden.

Meldungen von Wetterstationen und Schiffen lassen erkennen, daß ein neuer Taifun in der Richtung auf Guam (Marianengruppe) und die Philippinen im Anzug ist. Es sind bereits Meldungen eingelaufen, wonach Schiffe in der Nähe der Philippinen, die ins Taifungebiet hineingerieten, schweren Schaden davongetragen haben. Die Küstenfunkstellen und Wetterstationen senden beständig Warnungen aus, das Depressionsgebiet zu meiden. Die im Hafen liegenden Schiffe werden von den Hafenämtern gewarnt, bis zum Abflauen des Taifuns ihren Ankerplatz nicht zu verlassen.

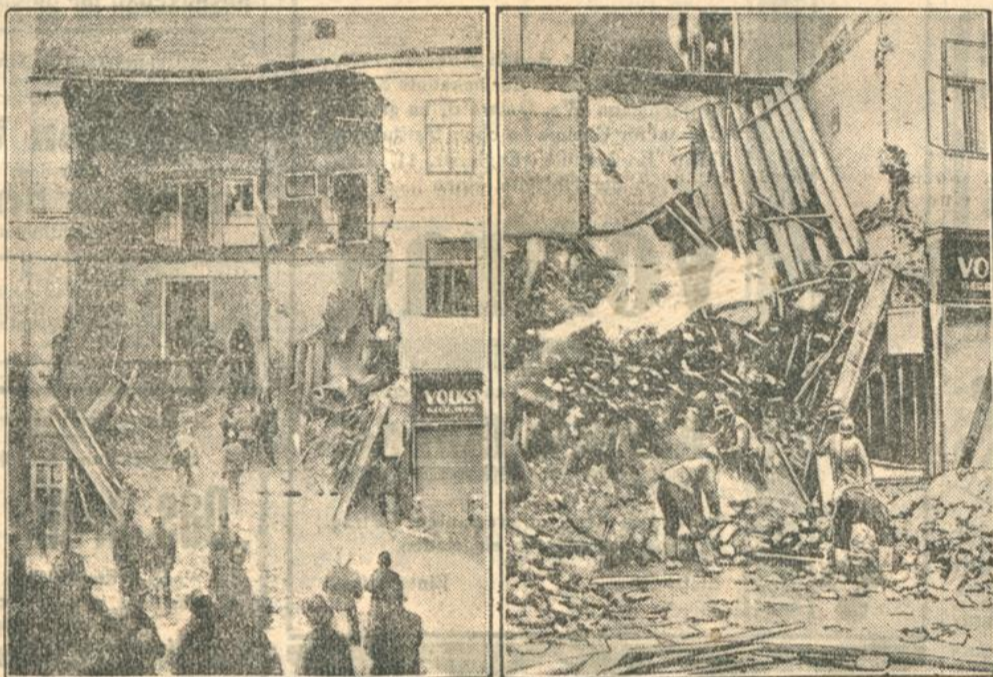
Die Bemühungen der Behörden, der vom letzten Taifun betroffenen Bevölkerung zu helfen, werden eifrig fortgesetzt. Vier Zerstörer mit Lebensmitteln und Medikamenten sind bereits nach dem betroffenen Gebiet unterwegs.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das reisende Publikum sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Eisenbahnfahrkarten nicht nur am Bahnhofsschalter, sondern auch in Goldhans's Food-Delegationsbüro, Kaiserstraße 161, Ecke Herrenstraße, erhältlich sind.



Der Hauseinsturz in Wien.



Die völlig zerstörte Außenfront des Unglücksbaus.

Die Feuerwehr versucht Rettungsarbeiten vorzunehmen.

Mit ungeheurem Getöse stürzte in Wien die Straßenseite eines hundert Jahre alten Hauses in der Alserbachstraße, gegenüber dem kürzlich neuerrichteten Schubert-Brunnen, zusammen. Nur die Rückwände in den alten Wohnungen des zwei Stock hohen Hauses sind geblieben. Einem besonderen Glück im Unglück ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben dem Einsturz zum Opfer fiel.

Verhaftete Zigaretten schmuggler.

WTB. Wernsdorf, 28. Nov.

In dem ergebirgigen Grenzort Binnwald ist der dort ansässige Gastwirt Göpfer wegen Monopolbetrugs verhaftet und nach Prag gebracht worden. Er hatte bei einer Dresdener Zigarettenfabrik aus minderwertigem Tabak Zigaretten herstellen lassen, die äußerlich eine genau Nachahmung der sogenannten ägyptischen Zigaretten der habsburgischen Monopolverwaltung darstellten. Diese Zigaretten, die er in regelmäßigen Sendungen erhielt und über die Grenze schmuggelte, hat er in großen Mengen nach Prag geliefert. Der Schaden beträgt über 700.000 Kronen. Der Schmuggler kam dadurch zutage, daß die Prager Abnehmer Göpfer's verhaftet wurden, weil sie, ohne die Verkaufsberechtigung zu besitzen, mit Zigaretten handelten.

Politische Zusammenstöße.

WTB. Bochum, 28. Nov.

Ueber Ausschreitungen anlässlich einer Nationalsozialistischen Versammlung meldet der Polizeibericht u. a.: Dienstag abend 8 Uhr fand im Evangelischen Vereinshaus in Bochum eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, in der Landtagsabg. Kube-Verlin sprach. Es war, nicht zuletzt durch eine entsprechende Aufforderung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Duddins, in Bochum bekannt, daß die Kommunisten sich in größerer Anzahl an dieser

GREILING

Weit überlegen an Feinheit des Aromas ist Greiling-Auslese zu 5 Pfennig den meisten Zigaretten gleicher Preislage. Diese exquisite Marke besteht aus einer nicht zu überbietenden Mischung bester Orienttabake

AUSLESE



Aus der Landeshauptstadt.

Die Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte.

Polsterklasse für Holzklasse.

Mit der Abänderung der Tarifbestimmungen bei der Deutschen Reichsbahn ist mit Wirkung vom 1. Oktober an auch eine Milderung der Ausführlingsbestimmungen zu § 11 des Deutschen Eisenbahn-Verordnungs, Gepäck- und Expresstaxen, Teil 1, erfolgt. Zwar sind die bekannten grünen Ausführlingskarten für deutsche Kriegsbeschädigte (Fahrten zum halben Preise der dritten Wagenklasse) geblieben, die nur von den Kriegsbeschädigten-Fürsorgestellen ausgestellt werden dürfen; auch sind die Bestimmungen nur in geringem Umfange abgeändert worden; jedoch sind die früher zulässig gewesen Zwischenfahrten vom Wohnort des Ausführlings zur Weiterfahrt nach Ziel- und Ausbildungsanstalten, Kurorten, Erholungsheimen um weggelassen. Gänzlich gestrichen wurde die bisherige Tarifbestimmung, wonach Schwerkriegerbeschädigte mit Fahrtausweis in vierter Klasse in der dritten Wagenklasse Platz nehmen konnten, angeblich, weil die vierte Wagenklasse weggefallen ist und alle Wagen genügend mit Stehplätzen ausgerüstet sind.

Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, sollen die Vorteile für Kriegsbeschädigte weiterhin noch beibehalten werden. Als Ausweis dient zukünftig der von den Fürsorgestellen auszustellende Ausweis auf rotem Papier zur bevorzugten Abfertigung Schwerkriegerbeschädigter. Der rotumrandete Ausweis der Fürsorgestellen verliert mit Ende dieses Jahres seine Gültigkeit für immer. Auf dem vorher genannten Ausweis auf rotem Papier soll das Wort „Schwerkriegerbeschädigter“ deutlich hervorgehoben werden, damit die Verechtigung zur Benutzung des Kriegsbeschädigtenabteils deutlich erkennbar wird. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß die Frage, ob es möglich ist, Schwerkriegerbeschädigten bei Lösung einer Militärfahrkarte die dritte Wagenklasse oder in Fällen besonderen Bedürfnisses die zweite Wagenklasse zur Benutzung freizugeben, zurzeit immer noch der Prüfung durch die mit der Fortbildung des Tarifs betraute Ständige Tarifkommission der Deutschen Eisenbahnen unterliegt.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat schon Ende September die Befürchtung ausgesprochen, daß die Einführung schließlich Monate lang erwartet werden könnte. Inzwischen liegt dem Reichstag ein Antrag vor, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dahingehend einzuwirken, daß nach Einführung des Zweiklassenverkehrs den wirklich Schwerkriegerbeschädigten die Benutzung der Polsterklasse mit der Fahrkarte für die Holzklasse gestattet wird. Muß es erst dazu kommen, daß der Reichstag die Reichsbahn auf die Dankeschuld gegenüber den blutigen Opfern der Kriegsbeschädigten aufmerksam macht?

Das Wort des Turnmeisters. Vergangene Herbstverbunden — gegenwartstrotz — zukunftsicher — so hat Max Schwarze das Wesen der Deutschen Turnerschaft, deren geistvollster Führer er war, gekennzeichnet. Das gewaltige Bödner Turnfest dieses Jahres mit seiner Erinnerungsfest für Jahn, hat sich im Banne dieser drei Worte vollzogen. Auch bei dem großen Festhalleturnen, das der hiesige Männerturnverein am Sonntag, den 2. Dezember dieses Jahres abhält, wird neben dessen Leitmotiv: Jahn und die heutige Zeit leuchtend dreifach mitschwingen. Nebenstärkungen aus der Zeit Jahns werden neue und neueste Arten turnerischer Körperpflege folgen. Und eine kraftbegleitete Zukunftssicherheit soll sich im ganzen Zusammenwirken ausdrücken.

Die Not der älteren Angestellten.

Rundgebung der Notgemeinschaft der älteren Geistesarbeiter.

Die hiesige Ortsgruppe der „Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe“ hatte am Mittwoch mittag im kleinen Saal des Städtischen Konzerthauses, dem Beispiel der übrigen Ortsgruppen des Reiches folgend, zu einer

Öffentlichen Rundgebung

aufgerufen, um zur immer kritischer werdenden Notlage der älteren Geistesarbeiter Stellung zu nehmen und die Forderungen zu besprechen, die von den nothleidenden Angehörigen mit allem Nachdruck geltend gemacht werden.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Versammlungsleiters und 2. Vorsitzenden der Notgemeinschaft, Schmidt, ergriff der 1. Vorsitzende Gressel das Wort zu einem längeren Referat, in dem er eingehend und recht treffend die trostlose Lage der abgehenden, jahrelang erwerbslosen Geistesarbeiter schilderte, die sich nachgerade bis zur Unertlichkeit gesteigert habe und gebieterisch alsbaldige Abhilfe erheische. Wiederholt habe man der breiten Öffentlichkeit seitens der Notgemeinschaft klarzumachen versucht, daß das Standesbewußtsein und die Moral der bitterste Not leidenden Angestellten durch die jahrelangen, zermürbenden Entbehrungen aus schwerer erschüttert sind und daß das täglich wachsende Meer der zur Untätigkeit verdamnten älteren Angestellten einschneidende, dauernd wirkliche Maßnahmen seitens der verantwortlichen Wirtschaftsorgane erfordere. Ungezählte Tausende schwer um ihre Existenz ringende Angestellte würden mit größter Beorgnis in die Zukunft sehen, da sie noch immer keine Möglichkeit absehen könnten, aus diesem Dauerzustand der Verelendung endlich einmal herauszukommen. Die Angestelltenenschaft glaube im Hinblick darauf, daß sie als berufene Stütze des öffentlichen Wirtschaftslebens anzusprechen sei, ein möglichst breites Recht darauf zu haben, daß ihre mehr als trostlose, unverschuldete Lage eine im Rahmen des Möglichen liegende alsbaldige, fühlbare Erleichterung erfahre, um endlich einmal wieder ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können.

Im folgenden entwickelte der Redner die von der Notgemeinschaft aufgestellten Programmpunkte, von denen man sich eine einschneidende Verbesserung der gegenwärtigen Lage der älteren Angestelltenchaft verspricht, deren Zahl auf nahezu 300 000 erwerbslose Geistesarbeiter angeschwollen und ständig im Wachsen begriffen sei. Die Forderungen gipfeln im wesentlichen in

den in nachstehender Resolution aufgestellten Gesichtspunkten, die als Frucht der mehrstündigen Diskussion die einstimmige Annahme der Versammlung fanden.

Von der Versammlung wurde auf das schärfste verurteilt, daß von den verschiedenen, eingeladenen Behörden und sonstigen Vertretern der interessierten Wirtschaftskreise niemand erschienen war.

Verschiedene Diskussionsredner geißelten in scharfen Worten das Verhalten der maßgebenden Regierungskreise, die so gut wie nichts getan hätten, um die nothleidenden älteren Angestellten und ihre bedauernswerten Familienangehörigen vor der immer weiter fortschreitenden Verelendung zu bewahren. Die seitherigen Notmaßnahmen der Regierung hätten bislang keine fühlbare Erleichterung des harten Vies der Bedrängten gebracht.

In der angenommenen

Resolution

heißt es u. a.: Wir fordern mit äußerstem Nachdruck:

1. Wiedereinstellung in den Wirtschaftsprozess durch den Erlass eines Gesetzes, welches die Einstellung der älteren Angestellten erzwingt.
 2. Verbot des Doppelverdienens durch gesetzliche Vorschriften.
 3. Verbesserung des Kündigungsschutzs.
 4. Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten auch für die erwerbslosen Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe.
 5. a) Ausdehnung der Arbeitsfürsorge auf die bereits ausgeschiedenen Erwerbslosen und Zahlung der Unterhaltungen in Höhe der Sätze der Arbeitslosenversicherung.
b) Erhöhung der allgemein zu nieder bemessenen Unterhaltungsätze.
 6. Herabsetzung der Altersgrenze auf 55 Jahre, um in den Genuss der Reichsversicherungsrente zu kommen.
 7. Zahlung einer einmaligen Entschädigungssumme an alle Erwerbslosen, gekostet nach der Dauer der Erwerbslosigkeit und der Anzahl der versorgungsberechtigten Familienangehörigen.
- Die erwerbslosen Angestellten erwarten von der jetzigen Regierung ein größeres soziales Verständnis für die seit Jahren vergeblich nach Arbeit jagenden Frauen und Männer unserer Berufe.

Telefon gefällig?

Eine fortschrittliche Maßnahme der Post.

Die Reichspost will vom 1. Januar an Telefonanschlüsse auf Teilzahlung herstellen. Diese Teilzahlung bezieht sich, wie ausdrücklich von der Reichspostverwaltung betont wird, nicht nur auf die Apparatkosten, sondern auch auf die Anlagegebühren, so daß die gesamten Kosten der Einrichtung eines Telefonanschlusses, die etwa 75-80 Mark betragen, in 12 Monatsraten beglichen werden können. Es handelt sich also um die Zahlung einer monatlichen Summe, die zwischen 7 und 8 Mark liegt.

Die Neuerung soll eine große Anzahl von Neuanmeldungen gesetzt haben. Daß die Post auf diese Weise den Fernsprecher populär macht, steht außer Frage. In einer Zeit, in der es einen Grundsatz „Zeit ist Geld“ gibt, sollten sich noch viele den Vorteil beschleunigter Erledigung zunutze machen. Die Post gibt errenlicher Weise die beste Handhabe, sich eines schnellen und zeitgemäßen Hilfsmittels zu bedienen.

Kleine Verkehrsunfälle.

Ede Waldhorn- und Fasantenstraße stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. — Ede Karl- und Gartenstraße stießen zwei Personentransportwagen zusammen. — Ede Karl- und Amalienstraße stieß ein Kraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen.

Brand.

Im Hofe eines Anwesens in der Sofienstraße geriet ein Auto in Brand. Das Feuer wurde durch Auslegen von nassen Säcken von dem Autobesitzer gelöscht.

Einbruch.

In der Nacht zum 26. November wurde in eine Bauhütte in der Beiertheimerallee eingebrochen. Es wurden verschiedene Baupläne in stinloser Weise vernichtet.

Diebstahl.

Einem Büroangestellten wurde in der Nacht zum 28. in einem Hauseingang der Weststadt das Vorderrad seines Fahrrades entwendet. — Einem Hilfsarbeiter wurde aus einer hiesigen Schule von seinem Fahrrad die Beleuchtungsanlage gestohlen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine

hielt kürzlich die übliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Krauß begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, worauf Herr Bögele das Protokoll über die letzte Sitzung verlas. Es war ein reichhaltiges Arbeitsprogramm zu bewältigen. Der November war als „Verbemonat“ ausgerufen, und die einzelnen Bürgervereine benutzten ihre Veranstaltungen zu eifriger Werbepropaganda. In eingehender Aussprache wurden die Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht, wobei man die besten Erfolge feststellen konnte. Die neu eingerichtete Autobuslinie vom Weisfeld nach dem Stadtinnern wurde besprochen, auch erstattete Herr Erb von Rintheim einen Bericht über den Stand der genehmigten und bevorstehenden Erbauung einer Straßenbahnlinie nach Rintheim. Herr Klotz-Müppur wies auf einen bevorstehenden Familienabend des Bürgervereins Müppur hin, der als Werbeabend gedacht ist, und Herr Bögele machte Ausführungen über die am 1. Dezember im kleinen Festhallaal stattfindende 50jährige Jubiläumfeier der Stadtbürgergesellschaft. Der Verlauf des 50jährigen Jubiläums des Verkehrsvereins wurde besprochen und die einzelnen Veranstaltungen als eine hervorragende Leistung im Sinne der Werbung für den Verkehrsverein bezeichnet.

Um der Karlsruher Bürgerschaft zu zeigen, was Einigkeit und Zusammenhalt bedeutet, wurde in Aussicht genommen, am 1. Sonntag im März nächsten Jahres das von Professor Dr. Osterling geleitete Festspiel „Heimat und Handwerk“ im großen Festhallaal als Wiederholung von den gesamten Bürgervereinen zur Aufführung zu bringen. Der Reinerlös des Abends ist zugunsten des Karlsruher Kinderkolonades in Donaueschingen gedacht. Der endgültige Beschluß über die Veranstaltung soll in der nächsten A.B.-Sitzung gefaßt werden. Inzwischen sollen die einzelnen Vereinsvorstände den Vorschlag mit ihren Mitgliedern besprechen.

An die Neuregelung der Kanalgelühren in Karlsruhe knüpfte sich eine längere Aussprache an. Des plötzlichen Hinscheidens des Redakteurs R. Proschky wurde in Ehren gedacht.

Die nächste Versammlung bildet die diesjährige jahungsgemäße Generalversammlung der A.B., Donnerstag, den 13. Dezember. Der Vorsitzende wird über in Aussicht genommene neue Wege für das kommende Jahr berichten. Im Anschluß an die Abendung des kurzen geschäftlichen Teiles der G.V. wird eine Serie guter Lichtbilder von Karlsruhe und Umgebung aus alter und neuester Zeit zur Verfügung kommen.

Die Redaktion des „Karlsruher Tagblattes“ befindet sich jetzt Karl-Friedrichstr. 6. Sprechstunden, wie üblich, von 11-12 Uhr.

Die Geschäftsstelle ist, wie schon mitgeteilt, Kaiserstraße 203.

Die Berühmten
Quieta-Kaffeegewürze sind nur im echten Quieta enthalten! Nachahmungen in Eimern oder lose weise man zurück und verlange nur die weißen Pakete mit Schutzmarke!

DIE QUALITÄT ENTSCHEIDET

NUR VERWENDUNG DES BESTEN MATERIALS, MODERNSTE FABRIKATION, HERRVORRAGENDE FACHMÄNNISCHE LEITUNG, HÖCHSTGESCHULTES PERSONAL HABEN SALAMANDER ZUR ERSTEN SCHUHMARKE GEMACHT.



SALAMANDER

KARLSRUHE

Kaiserstr. 167

Das Karlsruher Adressbuch 1929

Ist jeben ausgegeben worden. Mit Rücksicht auf die Geschäftswelt möglichst frühzeitig vor Ende November herausgebracht, entspricht das neue Adressbuch demnach einem Stande von Mitte November, durch weitestmögliche Aufnahme laufender Änderungen während der Herstellung und durch den Nachtrag am Anfang. Die außerordentlich große Anzahl von Wohnungs-, Geschäfts- und Büro-Veränderungen macht es zur zwingenden Notwendigkeit, das jetzt völlig veraltete frühere Adressbuch durch ein neues zu ersetzen.

Die Ausgabe 1929 ist gegen früher wesentlich ausgebaut; das Adressbuch wird immer mehr ein Allgemeindebuch der Karlsruher Bevölkerung, in dem nicht nur das sorgfältig bearbeitete Adressenmaterial, sondern alles zu finden ist, was in bezug auf Karlsruher Verhältnisse gesucht wird. Aus dem Reichtum des allgemeinen Teils greifen wir heraus: Stadterweiterungspläne und Heimatführe in Karlsruhe (von Bürgermeister Schneider), Statistische Tabelle über Bautätigkeit, Sparkassenverehr, Wasser-, Elektrizitäts- und Gasverbrauch, Schulbesuch, Straßenbahnbericht, Wohnungsbestand und Vermittlung, Turn- und Sportanlagen usw. Karlsruher Literatur (von Rudolf Froischly), Rundfunkbestimmungen, Luftpostverehr, Karlsruher Jubiläumskarten, Jahresübersicht wichtiger Ereignisse, eilige Anrufe (farbig). Der Abschnitt über Verkehrsweien ist wiederum sehr reichhaltig: Plan der Autobusfahrtsstraßen (farbig), Verkehrsstatistik in Karlsruhe, neue Straßenpolizeiordnung, Autobusverehr in die Umgebungen, neue Bestimmungen und Preise der Reichsbahn, Sonntagsrückfahrkarten.

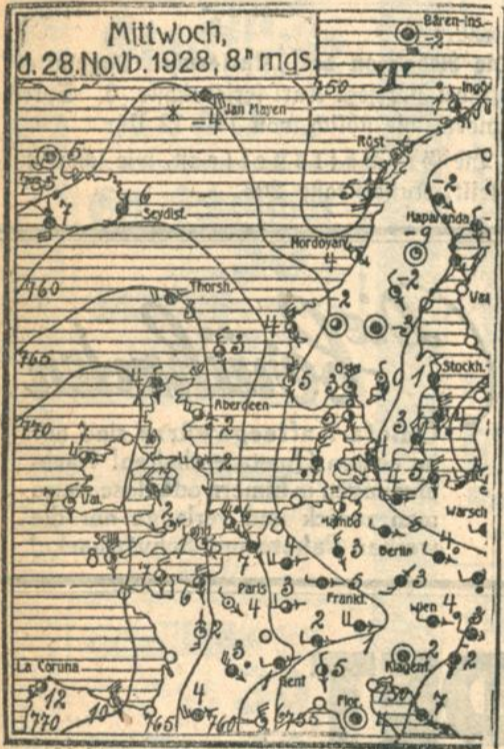
Besonders sei noch auf den Stadtplan hingewiesen, der das Karlsruher Stadtbild in neuer Gestalt und künftiger Erweiterung zeigt, mit den vielen neuprojektierten Straßen und Baugeländen. Dieser Stadtplan, nach Unterlagen des Stadt. Tiefbauamtes völlig neu bearbeitet, stellt einen wertvollen Bestandteil des Adressbuches dar, er ist nur mit diesem zusammen erhältlich. Preis des neuen Adressbuches bis zum Ausgabebetag, 28. November, 16 Rm., nachher 20 Rm. Bezug nur vom Verlag, Karl-Friedrichstr. 14.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Zunfolge des mit dem Polarsturm verbundenen Temperaturrückganges sind die Niederschläge im Gebirge allgemein in Schnee übergegangen. Die Schneehöhe beträgt oberhalb 800 Meter 20-30 Zentimeter. In der Ebene hielt der Regen bei früherer Witterung an. Die Verlagerung des ost-westlich gerichteten Druckgebietes hat Abflauen der Winde bewirkt. Mit der jetzt über ganz Europa ausgebreiteten Kaltluft wandert von Nordwesten ein Zwischenhoch heran. Eine durchgreifende Aufbesserung ist jedoch zunächst nicht zu erwarten, da das Tiefteit sich südlich der Alpen erhalten hat.

Wetterausichten für Donnerstag: Fortdauer der in der Ebene nasskalten, im Gebirge vorwinterrischen Witterung. Nur zeitweilig aufheiternd, frühzeitig noch Niederschläge.



Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Station, 28. November, 27. November. Rows include Basel, Schaffhausen, Bielefeld, Mannheim, and Gelnhausen.

Neues vom Film

Badische Lichtspiele. Der durch seine früheren Vorträge, sowie durch seine zahlreichen Veröffentlichungen bestens bekannte Weltreisende und Schriftsteller Dr. Colin Ross hat auf seiner letzten Afrika-Reise vom Kap nach Kairo einen Film aufgenommen 'Die erwachende Sphinx', zu dessen Eröffnungsvorlesungen im Konzertsaal von Samstag bis Montag er wieder persönlich sprechen wird. Von den Diamantfeldern Südafrikas und den reichen Diamant- und Goldminen des Randlandes ausgehend, führt uns der Reisende durch die ungenügende Steppen- und Waldgebiete des Schwarzen Kontinents, durch die Wirtschaftszentren in Rhodesien und dem Kalahariengebiet mit den berühmten Kupferminen im westlichen Botsuana durch die wildreichen Ebenen und die fruchtbarsten Feuchtgebiete Ostafrikas, zu den weitverbreiteten Dackelflächen des Nil und endlich den heiligen Strom abwärts bis dahin, wo die geheimnisvolle Sphinx in heinerer Nacht seit Jahrhunderten das Eingangsportal nach Negerland bewacht. Das fesselnde Dokument zeigt die bekanntesten Reiterden, und noch nicht gesehene Bilder von letzterer Pracht, werden den Besucher für einige Stunden über Meere und Länder hinweg in ferne und unbekannte Gegenden führen.

Berankaltungen

Evangel. Akademiker-Vereinigung. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der evangelischen Gemeinde einem religiösen Vortrage entgegen, den die Evangel. Akademie veranstaltet. Geklemt Professor Dr. J. M. Ullrich, ein hervorragender Forscher der Universität Freiburg, der sich als Kenner des griechisch-römischen Altertums hohe Verdienste erworben hat, wird auf Grund von Ausgrabungsberichten in der Levante zur Darstellung bringen, wie in der Vergangenheit des griechisch-römischen Heidentums sich die religiösen Empfindungen herausgebildet hat, das der Verfallung des Christentums die Wege bahnte. Der Vortrage hat seinem Vortrag das Thema gegeben: 'Aus der Adventzeit des Christentums'. Die nunmehr beinahe Annäherung an das Weihnachtsfest möge der bedeutungsvollen Darstellung die rechte Stimmung entgegenbringen.

Das Großstädtische Nationalorchester gibt heute abend in der Festhalle ein Konzert. Neben den zur künstlerischen Vollendung gereiften, vollständig neuen Darbietungen des Orchesters, werden die Gesänge des herrlichen Männerchors mit ihren solennen Solostimmen in ihrer unnahelhaften Schönheit wieder stürmischen Beifall auslösen. Karten in der Vorverkaufsstelle Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-, Ede Waldstr. und an der Abendkasse.

Wie rationiere ich Zeit und Geld in meiner Küche? Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß über dieses zeitgemäße Thema heute mittag 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorträge von Frau Geheimrat Th. Becker vom Senfkingswert-Bildesheim gehalten werden, verbunden mit Schautafeln und Gratisverleihen von Gas-Kochapparaten. Alle Hausfrauen sind dazu bei freiem Eintritt eingeladen.

Kostenlose Bad- und Braukurse. Wie in vergangenen Jahren eine Anzahl kostenloser Kurse über Braten und Gießen durchgeführt wurden, sollen auch jetzt wieder auf Frängen vieler Hausfrauen neue Kurse stattfinden. Die Kurse werden durch die ausgezeichnete Köchin der Junker u. Kuh-Berke, Fräulein Maria Noltemeyer, in der Bekräftigung der Junker u. Kuh-Berke, Siemensstraße 1, lauffend stattfinden und dauern jeweils drei Stunden an zwei Nachmittagen. Der erste Kurs beginnt am Montag, den 3. Dezember d. J., nachmittags 1/2 1/2 Uhr. (S. d. Anz.)

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 27. Nov.: Heins Emil, alt 4 Mon. 7 Tage, Vater Emil Speck, Bahnarbeiter. (Mühlburg.) Wilhelm Heisel, Gemann, Malermeister, alt 52 Jahre. Beerdigung am 29. Nov., 14.30 Uhr. 28. Nov.: Hugo Wittreger, ledig, Schiller, alt 17 Jahre. (Bruchsal.) Erwid, alt 1 Jahr 8 Mon. 24 Tage, Vater Valentin Erwid, Vater. Beerdigung am 30. Nov., 14.30 Uhr.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 29. November 1928.

Bad. Landes-Theater: 8-10 Uhr: 'Hofuspotus'. Stadt. Konzertsaal: 8 Uhr: 'Langstro Dellerau'. Stadt. Festhalle: 8 Uhr: Konzert des Großstädtischen National-Orchesters. Colosseum: Abends 8 Uhr: Wilhelm Mikowitsch und sein Klavier-Ensemble. Rathausaal: 8 Uhr: Versammlung des Reichsbundes der Kinderreigen; Vortrag Geistl. Rat Dr. Stumpf über das 'Seelenleben des Kindes'. Gef. f. geistigen Aufbau: 8 Uhr: Vortrag Hermann Birb über den 'Aufgang der Menschheit' im Geol. Hörsaal der Techn. Hochschule.

Flucht eines Karlsruher Einbrechers.

Mit fremder Hilfe entkommen?

In der Nacht zum Mittwoch befand sich die Bewohnerin des Dauterbachviertels zwischen Mollkestraße und Hildapromenade in einiger Aufregung. Ein aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis entworfener Sträfling, der 25jährige Wilhelm Kilgus, der wegen Einbruchs und Diebstahlsdelikt am Mittwoch vor der Karlsruher Strafkammer verurteilt worden sollte, wurde während der Nacht von einem großen Polizeiaufgebot (etwa 100 Mann) gefügt. Man nahm an, daß sich der Ausbrecher nach seiner Flucht aus der Zelle des Untersuchungsgefängnisses II (Hildastadtstraße) in dem Gelände jenes Häuserblocks versteckt hielt. Bis zum Morgen waren sperren Polizeimannschaften das ganze Viertel ab und kontrollierten Passanten. Am Mittwoch früh wurde eine gründliche Durchsuchung aller Häuser, Höfe, Wohn- und Kellerräume vorgenommen, die ergebnislos verlief.

Dazu erfahren wir noch folgendes: Der ausgebrochene Sträfling ist der im Jahre 1904 zu Wildbad geborene, in Karlsruhe wohnhafte Wilhelm Kilgus. Er ist erheblich vorbestraft und ist bekannt als Ausbrecher, der schon in früher Jugend aus dem sicheren Gewahrsam der Erziehungsanstalt 15mal abenteuerliche Auswege gefunden hat und aus Gefängnissen nicht weniger als achtmal ausgebrochen ist.

Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde er vom Wärter noch in seiner Untersuchungs-zelle bemerkt. Gegen 5 Uhr 15 Min. - wie es heißt - wurde ein zwölfjähriges Mädchen in der Stadelstraße auf einen Mann aufmerksam, der sich dort in Sträflingskleidung, mit unbedeckten Füßen und ohne Hut herumtrieb. Inzwischen hatte auch die Gefängnisleitung das Entweichen des Verbrechers bemerkt, der zwischen 5 und 7 Uhr auch von anderen Passanten gesehen worden ist. Gegen 6 Uhr 50 Min. wurde die Polizei benachrichtigt, die sofort Polizeimannschaften aufbot und - als sich die Vermutung ergab, daß sich K. in der Nähe verborgen halten könne - das gesamte Häuserviertel Hildapromenade - Beethovenstraße - Mollkestraße - Stadelstraße umzingelte und einen Kordon bildete.

Zur Verhaftung wurden für die Nacht etwa 100 Polizeimannschaften unter Leitung von Hauptmann Moser herangezogen. Ferner weite Polizeimajor Demoll am Platze. Man beschränkte sich infolge der vorgeschrittenen Abendstunde darauf, lediglich das Häuserviertel bewacht zu halten, um Kilgus, falls er nicht bereits entkommen sein sollte, zu belagern.

Am Mittwoch früh zeigte sich allerdings, daß man vergebliche Mühe aufgewendet hatte.

Als eine Gerichtskommission am Mittwoch die Zelle, aus der der Ausbrecher verschwunden war, besichtigte, wurde festgestellt, daß sich die Versteckungsrichtung vollzogen in Ordnung befand. Weder mit Werkzeugen, noch mit Gewaltmitteln hat sich demnach Kilgus einen Ausweg geschaffen. Man verfolgte lediglich Spuren, die zum Speicher des Untersuchungsgefängnisses hinaufführten, und dort hat der Entwichene, um aufs Dach zu gelangen, ein Fenstergitter durchbrochen. Es erscheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß er wirklich jenseits des Daches und etwa vom hohen Dach herunter (was gänzlich ausgeschlossen ist) auf die Straße gelangte. Um aus der verschlossenen Zelle ins Freie zu gelangen - ohne die Tür gewaltsam oder mit Nachschlüssel zu öffnen - bedurfte es fremder Hilfe. Die Untersuchung, die eingeleitet ist, wird vielleicht Klarheit schaffen.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Logo with a lyre and a portrait of a man.

'Hofuspotus' von Curt Gög. Der Theaterdirektor steht vor der Pleite. Er hat den ebeno berühmten wie gefürchteten und maßgebenden Kritiker, auch seinen Freund, den Intendant, als Vertreter des Publikums, dazu seinen ersten Schauspieler und seine Kassererin um sich versammelt, um die Lage im angedichteten Weisen des Dramaturgen und Dichters zu besprechen. Die ganze Trübsaligkeit des heutigen Theaters wird sonntiert und als das radikalste Mittel der Mangel an guten Stücken einerseits und die Unfähigkeit der Dramaturgen, besonders des anzuwenden, den rettenden Schläger zu finden, andererseits gebührend ins Licht gerückt. Der alte Gebrandmarkt rückt schließlich in seines Nichts durchbohrendem Gefühl mit dem gaabsten, dennoch maßlos verblüffenden Geständnis heraus, es läge das neue, von ihm dringend empfohlene Stück eines großen modernen Erfolgsdichters seit einem halben Jahr unbeachtet auf dem Schreibtisch - des verehrten Herrn Direktors fieberhafte Aufregung! Man legt sich kurz entschlossen aufzukommen, die Dichtung ist an der Stelle vorgelesen. Natürlich ist ein Zeitstudium aus dem brausenden Gegenwärtigen geschöpft - folglich ein geheimnisvoller Kriminalfall: Eine berüchtigte schöne Frau steht unter der An-

Was ist Photomaton?

Wie das Auto die Grundlagen des Verkehrs, wie Kino und Radio die Grundlagen des Theaters, die drahtlose Telegraphie das Nachrichtenwesen erschütterte haben, so bedeutet 'Photomaton' eine Umwälzung auf dem Gebiete der Photographie. Photomaton schafft völlig neue Gelege für die photographische Aufnahme. Photomaton ist eine der genialsten Erfindungen der Gegenwart, eine fast menschliche Maschine, die in 20 Sekunden 8 verschiedene Photos für 1 Rm. von Ihnen macht und sie in 8 Minuten fix und fertig an Sie abliefern. Von diesen 8 Photos können Sie dann die besten Aufnahmen auswählen und gleich im Laden Vergrößerungen davon bestellen. Diese Vergrößerungen sind künstlerische Vorträge.

Wie arbeitet Photomaton? Der Apparat präsentiert sich dem Publikum in Form einer Holzkabine in den Maßen von 2 Meter Länge, 60 Zentimeter Breite und einer Höhe von 1,90 Meter. In der Mitte ist der Apparat geteilt und zeigt eine Kabine, in der die Person Platz nimmt, die sich aufnehmen wünscht. Die übrigen Teile des Apparates sind nach außen hin fest geschlossen.

Wir den wir die Platten wegnehmen, die den Apparat verschließen, so würden wir im vorderen Teil den Aufnahmeapparat sehen, der ein photographisches Objekt einschließt, das durch automatische Lösung in der Lage ist, in 20 Sekunden 8 verschiedene Aufnahmen zu machen.

Hinter dem Objekt befindet sich ein rollendes Band von lichtempfindlichem Papier, auf dem die verschiedenen Posen aufgenommen werden. Ein wenig weiter finden wir die Beden, die zur Entwicklung bestimmt sind. Durch eine Kette ohne Ende läuft der aufgenommene Streifen durch das Entwicklerbad, anschließend durch lauwarmes Wasser, durch die Fixierbäder, um schließlich in einem elektrischen Trocknenofen zu kommen, in dem er vollkommen getrocknet wird. Eine Schneidemaschine schneidet 8 Aufnahmen des Bandes ab und befördert es in den Schließ auf der Rückseite des Apparates, an dem der Photographier seinen Streifen entgegennimmt. Von dem Moment an, wo der Klient im Apparat Platz genommen hat, bis zu dem Augenblick, wo er aus dem hinteren Schließ seinen Streifen entgegennimmt, liegt ein Zeitraum von 8 Minuten.

Geschäftliche Mitteilung.

Das Kunsthaus E. Wähle, Kaiserstr. 122, Garten-saal, eröffnet seine Weihnachtsausstellung mit einer großen Anzahl Werke hervorragender Karlsruher Künstler wie Prof. Dr. Wilh. Behr, Kallmorgen, Dillmann, Engelhard, Gebhard, Jmgarten, Reber, Michel usw., sowie farbige Original-Goldschmitten und schöne Medaillen, Plaketten und Souvenirstücke in aparten Rahmenungen. Jedem Kunstfreund dürfte es leicht fallen, das Geeignete für den Weihnachtsstill zu finden.

Warum mühevoll nachstellen altmodischer Vierradgerüstgebräuen? Ein Griff genügt und vollendet ausgeglich nachgestellt ist die Original-Lochheed-Oldruckvierradgerüst des Adler Standard 6. Adlerwerke Filiale KARLSRUHE i.B. Zirkel 32.

Bienenstich in Springform. Advertisement for Oetker's Bienenstich cake. Includes recipe and product images.

Dr. August Oetker, Bielefeld. Advertisement for Oetker's products including Bienenstich cake and other goods.

Badische Rundschau.

Der Haushaltsauschuß berät.

Um die Vereinfachung der bad. Staatsverwaltung.

Der Haushaltsauschuß des badischen Landtages beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag der Abg. Baumgartner, Maier-Heidelberg, Dr. Glodner und Mayer-Karlsruhe, wonach zur Verringerung besonderer Notstände, insbesondere der durch lang andauernde Arbeitslosigkeit in große Notlage geratenen Erwerbslosen ein Beitrag bis zu 50.000 RM. zur Verfügung gestellt werden soll. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein kommunikativer Antrag, der internationalen Arbeitshilfe einen Staatszuschuß zu bewilligen, wurde abgelehnt, da es sich um ein rein kommunikatives Parteiprogramm handelt.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei erucht die Regierung um eine Denkschrift über die Vereinfachung der bad. Staatsverwaltung. Dr. Glodner wies darauf hin, daß sich das Reich z. B. mit der Vereinfachung der Verwaltung befaßt. Man dürfe der Regierung keine unnötige Arbeit mit einer Denkschrift machen. Der Staatspräsident hält im Augenblick die Vorlage einer Denkschrift für unmöglich, doch werde die Frage dauernd geprüft. Zunächst müsse man die Arbeiten der Landesverwaltung abwarten. Die Regierung werde i. B. dem Landtag die nötigen Unterlagen verschaffen.

Der Haushaltsauschuß führte am Mittwoch die Beratung über einen Antrag der Deutschen Volkspartei, eine Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung vorzulegen, zu Ende. Der Antrag wird von sämtlichen Regierungsparteien abgelehnt.

Die Koalitionsparteien schlugen vor:

- 1. Der Landtag wolle beschließen:
 - Der Landtag hat Kenntnis genommen von der Erklärung der Regierung, daß sie bereits seit längerer Zeit im Einzelnen prüft, ob und in welchem Umfange durch Vereinfachung der Staatsverwaltung weitere Ersparnisse erzielt werden können und daß sie bereit ist, das Ergebnis dieser Prüfung dem Landtag vorzulegen;
 - den Antrag der württ. Abg. Dr. Maier u. Gen., Vereinfachung der Staatsverwaltung (Druck Nr. 7) durch diese Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären.

Dieser Antrag der Koalitionsparteien wurde angenommen. Die Deutsche Volkspartei lehnte den Antrag der Regierungsparteien ab, da dadurch die praktische Inangriffnahme der Staatsvereinfachung in Baden wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird.

Der Haushaltsauschuß befaßt sich ferner mit einer Eingabe der Gemeinde Lindehausen um Gewährung eines Bauzuschusses und eines Darlehens in Höhe von 100.000 RM. zur Durchführung einer Kanalisation und Straßenherstellung. Die Gemeinde begründet ihre Bitte mit ihrer außerordentlich ungünstigen Lage, sie erhebe in der unterenhardt die höchste Umlage. Ihr Gesuch ist vom Ministerium des Innern abgelehnt worden. Die Gemeinde soll nach dem Vorschlag der Regierung eine Beihilfe von 15 Prozent des ungedeckten Aufwandes (das sind höchstens 18.000 RM.) erhalten. Bei Stimmhaltung der Vertreter der Deutschen Volkspartei fand dieser Antrag einstimmig die Billigung des Auschusses.

Eine Eingabe der Direktoren um bessere Einstellung in Gruppe 3b wird grundsätzlich allgemein anerkannt, aber auf die Unmöglichkeit, bei einzelnen Beamtenkategorien eine Änderung des Besoldungsgebietes vorzunehmen. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei fragt, ob es überhaupt noch eine Beamtengruppe gäbe, die erst nach dem 61. Lebensjahr eine Beförderungsmöglichkeit habe. Um aber für die berechtigten Wünsche der Direktoren überhaupt etwas zu erreichen, schlägt er vor, wenigstens die Versorgungsbezüge der Beamtenbezüge aus dem Höchstgehalt, im einzelnen Falle nach dem Parteiparagraph zu regeln. Zur Weiterberatung soll am Dienstag ein Vertreter des Finanzministeriums gehört werden.

Keine neue Kandidatur des Abgeordneten Dr. Glodner.

Landtagsabgeordneter (Verwaltungsgerichts-Präsident im Ruhestand) Dr. Glodner hat eine ihm für die nächste Landtagswahl in einem ausschließlichen Wahlkreis angebotene demokratische Spitzenkandidatur mit Rücksicht auf sein Alter und die nach der Zurücksetzung erfolgte Verlegung seines Wohnsitzes von Karlsruhe nach Freiburg abgelehnt. Er wird somit dem nächsten Landtag nicht mehr angehören.

Auf der Wahlkreisversammlung des Wahlkreises Freiburg-Land wurde Professor Dr. Ruppel-Freiburg einstimmig als Spitzenkandidat aufgestellt.

Badisches Volkstrachtenfest in der Reichshauptstadt.

Der Verein der Badener in Berlin veranstaltete sein 24. Volkstrachtenfest, das das Bild eines Strichweihfestes im Dönnwald wiedergab. Das Fest, zu dem außer den landesmannschaftlichen Vereinen, die der Banern, der Pfälzer, der Hessen und der Württemberger, in ihren schmunzigen Volkstrachten erschienen waren, war sehr zahlreich besucht. Unter den Ehren Gästen sah man auch den badischen Gesandten in Berlin, Dr. Honold und Frau.

Ein hundstöpfiges Wunderkalb.

tz. Tiefenbach, 28. Nov. Im Stall des Landwirts Karl Roth kalbte dieser Tage eine Kuh, die ein abnormales iotes Kalb zur Welt brachte. Dieses hatte einen Hundekopf mit Hundegehör; auch die beiden Hinterfüße waren ähnlich wie beim Hund gebildet, dagegen war der andere Teil des Körpers wie beim normalen Kalb.

Aus den Gemeinden.

Ein „muffolinischer“ Uebergriff im Waldorfer Meinungsfreiheit.

Die Rechnungsprüfung angeklagt.

Waldorf (bei Wiesloch), 28. Nov. Zu dem in Nr. 223 des Karlsruher Tagblattes (in voriger Woche) erschienenen Artikel „Muffolinischer Uebergriff“ schied uns Bürgermeister Frank eine Erwiderung zu, in der er sich gegen die Behauptung wehrt, er habe die Abhaltung einer Versammlung der Gemeindeverordneten bezw. des Bürgerausschusses untersagt. Bekanntlich bestanden Differenzen zwischen dem rechtmäßig eingesetzten Rechnungsprüfungsausschuß und dem Oberhaupt der Gemeinde wegen Prüfung rückständiger Rechnungen aus 1924 bis 1927. Die Freie Bürgervereinerung, Ewangelische Arbeiterpartei und Landbund ermächtigen daraufhin Rektor Grimm und Herrn Niemannsperger, Beschlüsse beim Ministerium und Landeskommissar einzulegen.

In der bürgermeisterlichen Erwiderung heißt es u. a.:

„Es ist nicht richtig, daß ich mich gegen den Rechnungsprüfungsausschuß wehre, ich habe vielmehr von meinem Urlaub aus meinen Stellvertreter schriftlich erucht, die Wahl dieses Ausschusses ungeschämmt vorzunehmen. Daß diese dann nicht in gesetzlicher Form erfolgte, ist nicht meine Schuld.“

Das muffolinische Vorgehen des Rektors Grimm among mich, die Entscheidung des zuständigen Bezirksamtes anurufen.“

Gleichzeitig liegt uns ein Bescheid des Bezirksamtes vor, das den Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses über seine gesetzliche Befugnis unterrichtet:

„Die erfolgte Bestellung der Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses nach den Formen der Gemeindeordnung ist mangels Einhaltung der in § 80 der G.D. aufgestellten Bestimmungen unzulässig. Hieraus folgt, daß zurzeit ein Rechnungsprüfungsausschuß für die Gemeinde Waldorf nicht besteht. Die seitens des Bürgermeisters erlassenen Anordnungen sind somit nach Sachlage nicht zu befehlen.“

Die Aufhebung des ordnungsgemäß bestellten Rechnungsprüfungsausschusses ist in der Erläuterung eines Bescheides über das Ergebnis der Rechnungsprüfung an den Bürgerausschuß. Eine über die Erfordernisse der ordnungsgemäßen Erfüllung dieser Aufgaben hinausgehende Befugnis steht dem Rechnungsprüfungsausschuß nicht zu. Fernfalls hat er die Befugnis zur Einberufung der Gemeindeverordneten. Diese steht allein dem Bürgermeister zu.“

Dieser formellen Klärung im Waldorfer Meinungsfreiheit dürfte — wie man erwarten muß — noch die Erledigung der eigentlichen Streitfrage und des Kernpunktes in dieser Angelegenheit — die vom Rechnungsprüfungsausschuß verlangte Prüfung der Rechnungen aus 1924 bis 1927 — folgen. (Schriftleitung.)

m. Holzhausen (Amt Rehl), 27. Nov. Die heute noch abgegebene Gemarkung Thomaßwald, die 285,75 Hektar Flächenraum umfaßt und unbewohnt ist, soll mit Wirkung vom 1. April 1929 der hiesigen Gemarkung einverleibt werden. Holzhausen hat bisher eine Gemarkungsfläche von 581,55 Hektar und zählt rund 350 Seelen. Gegenwärtig finden in der Frage noch die letzten Verhandlungen zwischen Domänen- und Gemeindeverwaltung statt.

m. Appenweier, 27. Nov. Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde hier ein geerbter Mitbürger, Anton Grammer zu Grabe getragen. Auch im kommunalen Leben hatte sein Name einen guten Klang.

m. Oberwolfach, 27. Nov. Hier konnte Albertine Sinn ihren 90. Geburtstag feiern. Die Greisin, die über 70 Jahre in ihrem Geburtsort als Trachten-Mäherin tätig war, erfreut sich allgemeiner Sympathien.

Ländliche Bezirkswohnungs-Fürsorgeverbände.

In der in Karlsruhe stattgefundenen Hauptversammlung der Vorsitzenden und Sachbearbeiter der badischen ländlichen Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände wurde folgende Entschliessung gefaßt:

Die zu einer Besprechung gemeinsamer Fürsorgefragen zusammengekommenen Vorsitzenden und Sachbearbeiter der 40 badischen ländlichen Bezirkswohnungsverbände haben mit großer Begeisterung die leistungsfähige Entwicklung in der Frage der Aufstellung von Reichsgrundlagen verfolgt und bitten dringend im Interesse der von ihnen vertretenen Gemeinden, von weiteren

Ein Pforzheimer Auto stürzt 12 Meter hinab.

ld. Freiburg, 28. Nov. Ein Fabrikant aus Pforzheim fuhr mit seinem Personenauto in Hölle auf einen Stein und danach an einen Baum. Das Auto überschlug sich und stürzte eine etwa 12 Meter hohe Böschung hinunter. Der Besitzer des Autos und eine noch darin befindliche Dame erlitten Rippen- und Schlüsselbeinbrüche, außerdem noch Verletzungen im Gesicht. Beide Verletzte wurden in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Aus den Gemeinden.

Bruchsaler Stadtrat.

p. Bruchsal, 28. Nov. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Gewerbetreibende, Fuhrwerkbesitzer oder Arbeitslose nachsuchen, ihre städtischen Gefälle durch Arbeitsleistung für die Stadt abtragen zu dürfen. Nach einem grundsätzlichen Beschluß des Stadtrats können solche Anträge in Zukunft keine Berücksichtigung mehr finden.

Zur Erlassung der Satzungen über die Dienstpflichten und Rechte der städt. Beamten wird um Zustimmung des Bürgerausschusses erucht.

Der Friedhofsausschuß hat mit dem Stadtbauamt Vorschriften ausgearbeitet über die Anlage von Gräbern und Grabencinfassungen auf dem hiesigen Friedhof, die zur Aufnahme in die städt. Begräbnisordnung bestimmt werden. Auf Antrag des Stadtausschusses für Leibeshübungen und Jugendpflege wird beschlossen:

1. bei Neufestlegung der Eintrittspreise für das Schwimmbad Kinder bis zu 6 Jahren in Begleitung von Elternkosten frei zu lassen,
- 2) sowohl im Frauen- als auch im Männerbad selbsttätige Bäder anstellen zu lassen.

Das Unterrichtsministerium befragt die von der Stadt in Aussicht genommene Erweiterung der Ausbildung des ersten Schuljahres an der Mädchenfortbildungsschule für freiwillige Teilnehmerinnen, weist aber darauf hin, daß die Stadt für den gesamten Aufwand aufzukommen hätte. Hierzu wird der Schulausschuß nochmals um Stellungnahme erucht.

Wegen fortschreitender Bedienung erscheint die Anschaffung von Wiesengründen westlich der Schnabel-Brennerei aus der Wiesenwässerungsgenossenschaft notwendig; es wird beschlossen, in Verhandlungen deswegen einzutreten.

Bruchsaler Bürgermeister wiedergewählt

Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Rechner mit 48 von 69 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Vierzehn weiße Stimmzettel wurden abgegeben, sieben waren ungültig.

Die Gemeinde unterstiftet die Frauenarbeitschule.

wd. Dinglingen, 26. Nov. Die vom hiesigen Frauenverein schon voriges Jahr ins Leben gerufene Frauenarbeitschule hat sich in erfreulicher Weise bewährt. Zurzeit werden zwei Kurse, ein Tages- und ein Nachkurs, abgehalten. Die Gemeindeverwaltung stellte einen namhaften Betrag aus der Gemeindefasse zur Verfügung. Als Leiterin wurde eine tüchtige Handarbeitslehrerin, Fräulein Sulzberger von Freiburg, gewonnen, welche die Schülerinnen im Kleidermachen, Weisnähen und Anstiften unterweist.

Die Rastatter Frauenschule wird geschlossen.

dz. Rastatt, 28. Nov. Die Frauenschule ist so schlecht besucht, daß ein Zuschuß von 4000 Reichsmark im Monat notwendig würde. Die Schule soll deshalb am 1. April 1929 geschlossen werden.

ld. Menzingen (bei Bruchsal), 27. Nov. (Unbegreiflicher Verdacht.) Infolge anonymer Anzeige fand sich eine Gerichtskommission hier ein, um die Leiche eines drei Monate alten Knaben, der vor drei Tagen beerdigt worden war, wieder auszugraben. Es war behauptet worden, daß das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben sei, was aber nicht festgestellt werden konnte.

Gegen rote Hände

und unglückliche Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße feilte Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbarlich fähig ist, den Zustand der Haut weich und glatteig zu machen, eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich geblühten Frühlingstrank von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen verächtlichen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Colorat-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einmündung dieses Inzerates als Druck-Ge mit genauer und deutlich gezeichnete Adressen auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos überhändigt durch Post-Briefe A. G., Dresden-N. 6.

Wegen Amtsunterschlagung ins Zuchthaus.

Wegen schwerer Amtsunterschlagung und Betrugs hatte sich gestern der 32 Jahre alte verheiratete Hilfskassier Adolf M. aus Strassburg, wohnhaft in Grödingen, vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorsitz: Amtsgerichtsrat Dr. Kohler) zu verantworten.

Der Angeklagte, der bis zu seiner Ausweisung im Elsaß lebte, kam vor Jahren nach Karlsruhe und fand Stellung als Angestellter der städtischen Sparkasse. Er erwarb sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Er wurde Hilfskassier. Durch einen Grundstückskauf, der seine finanzielle Kraft überstieg, mußte er Kredit bei der Sparkasse aufnehmen. Hierbei beging er seine erste Straftat, indem er 1784 M. gegen eine Quittung entnahm, die er später vernichtete. Später entnahm er weitere 1745 M., die er in seinem Haushalte verbrauchte. Bei einer angefügten Revision im Betrieb der Sparkasse stellte er sich freiwillig der Polizei.

Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab und zeigte offensichtlich Reue. Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe. Das Gericht kam zur Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr und ein 1 Monat Zuchthaus unter Zubilligung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft.

Aus der Pfalz.

Leimersheimer Allerteil.

Die Herbstarbeiten sind jetzt zu Ende geführt. Die jungen Saaten gingen schön auf und stehen gesund. Schädlings sind jetzt nicht wahrzunehmen. Die Felder stehen fast und haren der Winterruhe. Nur vereinzelt sieht man noch Stoppelrüben, welche nach Bedarf geerntet werden. Als einziges, noch der Ernte harrendes Produkt sind die Kulturweiden zu verzeichnen. Da diese noch ziemlich belaubt sind, ist man mit dem Schneiden noch zurückhaltend. Die Landwirte sind mit dem Stürzen der Wecker beschäftigt. Ist diese Arbeit getan, dann gibt es eine wohlverdiente Ruhepause für den Landmann.

Die Jagd auf Federwild und Hasen ist noch im Gange. Am Rhein haben die Entenjäger wieder ihre Stände aufgestellt und warten auf Frostwetter, das die Enten in größerer Zahl zum Ziehen nötigt. Bis jetzt ist infolge des milden Wetters der Entenzug noch recht unbedeutend und dementsprechend die Beute gering. Das Abfliegen der Schwärme ist beendet. Die Resultate waren durchweg unbefriedigend, soweit die Altrheine und die mit dem Rhein in direktem Zusammenhang stehenden Gewässer in Frage kommen. Schön entwickelt haben sich die im Vorjahre in verschiedenen Binnenwässern eingeleiteten Spiegellarpfen. Beim Einsetzen hatten diese ein Gewicht von ca. 400 Gramm, jetzt wiegen sie 2 1/2-3 Pfund. Dieses Resultat wurde ohne künstliche Fütterung erzielt.

In den Rheinwaldungen beginnt man mit dem Hieb der Hölzer, und der Schall der tätigen Holzäxte wird für einige Zeit die Stille des Waldes unterbrechen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

dz. Ludwigshafen, 28. Nov. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt zu einem Zugunfall, der sich — während starkem Sturm — im Ganttal ereignete, mit:

Auf der Gantbrücke erlitt vor 2 Tagen der Personenzug, der gegen 14.45 Uhr passierte, einen schweren Unfall. Der orkanartige Sturm hatte an der ersten Brückendöffnung von dem fußgängerfesten der Brücke eine 3 Meter lange und 1 Meter breite Bohleninsel von 88 Kilogr. Gewicht aufgehoben und auf den Schienenstrang geworfen. Die Lokomotive des unmittelbar enttreffenden Zuges entgleiste an diesem Hindernis, lief noch bis zur vierten Brückendöffnung neben den Schienen, durchbrach das Geländer und stürzte mit Tender hinab auf das Hochufer der Glan. Der Packwagen blieb auf der Brücke hängen. Von den Personenzug entgleitete der erste mit einer Waise. Der Lokomotivführer wurde unter der Lokomotive tot aufgefunden. Der verletzte Heizer soll außer Lebensgefahr sein. Der Betrieb zwischen Oberheim und Dudroth wurde im Laufe des geirigen Nachmittags eingeleiste wieder aufgenommen.

Baitsch & Zircher
erbprinzenstraße 21

Kostüme, Westen, Pullover, Schlüpfer, Strümpfe in Seide und Wolle
Etaminstrümpfe zu Originalpreisen, Oberhemden, Trikotagen
Krawatten Handschuhe, Socken, Kinderwesten und Pullover.
Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 29. November 1928.

ZWISCHEN ZWEI FRAUEN

Roman von Walter Bloem

(18. Fortsetzung.)

Maria Eugenia lächelte — gleichmütig? — ironisch?
— der aber den gleichen Geschmack wie Sie zu haben scheint,
wenn ich in einem Punkt."

Georgs Augen durchdringen das Antlitz der Frau. Er hatte
sie sich ganz anders vorgestellt. Ein schönes, fremdes, sinnlich
wesen, nichts als Lebensdrang und Genüßgier. Hier lag ein
Mensch, ein verblühter Mensch. Das hatte dieser Thilo aus ihr
gemacht. Er hatte ihre Seele gewedt — um sie zu morde.

Aber — ist's wirklich ein Mord gewesen?
Dies ist die erste Stunde ihrer Einnahme. Wie wird sie die
ertragen?
Sie selbst — Aber immerhin neben ihr liegt der Bettfüßler.
Und tangen kann sie auch.

Vielleicht — ist sie's gar nicht wert, daß Männer sie erträgt
nehmen.
Ja, wenn's Erika wäre — —
Wie wird sie auch sie — ?
Ob auch — beim Setz in einem Kaugummi — ?
Und ich — ich habe sie stehen lassen, kamplos, ohne Gegen-
wehr.

Und vielleicht in diesem Augenblick — —
Kein — das wenigstens — nicht.
Das glaub' ich nicht von ihr.
Sie wird ihn sich erst noch ein wenig aus der Nähe betrachten.
Und dann wird sie sich vielleicht doch noch einmal —
Das war ein Aufstehen.
Er fand sich zurück. Er lag wieder die Wirklichkeit. Nicht
feine — die fremde Frau.

„Schweigen wir von dem, was draußen ist —“ sagte er selber.
„Ich habe Sie entdeckt — gestanden Sie mit, diese Entdeckung ein
wenig zu vertiefen.“ Seine flackernden, zerstückelten Blätter glitten
über ihre Gesicht, blieben in ihren Augen hängen. „Sie wollen
abreiten, Madame?“
„Sie kennen meine Geschichte. Was soll ich tun als — heim-
kehren?“
„Nun“, lächelte Georg, „es scheint Ihnen aber doch ganz gut
bei uns zu gefallen?“

Maria Eugenia's Lippen, etwas zu rot nachschmeckend, zogen sich
spöttlich an. „Man nimmt vor sich, wenn man allein ist
— und verzeihen muß. Aber jetzt, jetzt weiß ich ja, was mich in
Ihr Zögern können gelernt — nun schreiten nur noch Sie.“
„Sie haben — meine — Sie haben Erika gesehen?“
„Ich wollte doch wissen, wenn ich habe verstehen müssen.“
„Und — wie ist's gegangen?“

„Nun“, lächelte Georg, „es scheint Ihnen aber doch ganz gut
bei uns zu gefallen?“
Maria Eugenia's Lippen, etwas zu rot nachschmeckend, zogen sich
spöttlich an. „Man nimmt vor sich, wenn man allein ist
— und verzeihen muß. Aber jetzt, jetzt weiß ich ja, was mich in
Ihr Zögern können gelernt — nun schreiten nur noch Sie.“
„Sie haben — meine — Sie haben Erika gesehen?“
„Ich wollte doch wissen, wenn ich habe verstehen müssen.“
„Und — wie ist's gegangen?“

Die Zeit fließt. Man hört, wie die Zimmer sich mit Men-
schen füllen. Alle stehen beim vom Dienst. Hinter dem Fenster
wird es ganz blau. Der verantwortliche Kommunist ahndet die
Kampfe an und beginnt mit dem Bau eines zweiten Schiffs. Da
erfällt Maria Mami ein. Im Nu springt sie vom Knie, reißt
die Tür auf, um nach zu Mama zu laufen, die nachdrücklich
schon längst dabeist. Doch hinter der Tür steht Mami, blank,
erschrocken und schweißgebadet.
„Mama, was tut ihr hier? Wo ist Toffi?“ flüstert sie ganz
verächtlich. „Sie seid ihr da hineingekommen?“
„Aber Mami, fürchte dich doch nicht“, tröstet Maria ihre
Mama, „wir sind hier zu Besuch und haben schon die Bursch aus-
gesehen. Komm, ich werde dich bekanntmachen.“
„Mami“, ruft Toffi verärgert vom Knie des verantwort-
lichen Kommunisten. „Mami, so komm doch!“
Und Mami kommt herein.
Während im Bett unterhalten sich Maria und Toffi über den
herrlichen Abend.
„Er ist ein guter Mensch“, sagt Maria, „ich bin sehr davon
überzeugt.“
„Er — er — er“, flüstert Toffi halb im Schlaf. „Mami,
was hast du?“
„Ja, ein sehr guter Mensch“, antwortet Mami leise.
„Und sie denkt.“
„Woran denkt sie?“

erzählen läßt, beträgt angeblich das Millionenfache der durch
Verbrennen der gesamten Kohlenvorräte der Erde gewonnenen
Energie. Kohlen hält die Energie für genügend, um Millionen
und Trillionen Tonnen Wasser zum Sieden, zum Siedepunkt zu
erhitzen. Wäre es möglich, einen solchen Schacht anzulegen und
die Erde ohne zu großen Verlust an die Oberfläche zu bringen,
so würde diese Kristallisation dauernd arbeiten, ohne Brennstoffe
zu erfordern.
Die Ausnutzung der Hitze des Erdinneren durch einen Schacht
von etwa 1000 Metern Tiefe ist ein Problem, mit dem sich der
britische Ingenieur Sir Charles Parson seit über 20 Jahren
beschäftigt. Er glaubt, daß die technischen Fragen bereits völlig
gelöst sind und ein Zusammenbruch des Schachtes infolge großer
Druckes und hoher Temperatur nicht zu befürchten sei.
„Regen Erdschichten sind in England gezwungen, neue Kräfte
quellen zu erschließen“, sagt Parson, „aber wir müssen unsere
gegenwärtige industrielle Stellung aufgeben. Wir verwenden
unser Kohlenvorrat viel schneller als andere Länder, und sobald
unser Graben erschöpft ist, werden die Bevölkerung in
folgenden Gebieten auswandern. Auf Wasserkraft können wir
nicht zurückgreifen, denn davon haben wir nicht genug. Da neue
wissenschaftliche Entdeckungen, wie etwa die Ausnutzung der
latenten Energie der Atome, auf sich warten lassen, so müssen
wir die Ausnutzung der hohen Temperatur auf der Erde der
Zukunft als Mittel der Kraftzeugung anerkennen, wenn wir
unser gegenwärtiges industrielles Stellung behaupten wollen.“

Die Hitze des Erdinneren als Kraftquelle.

Ist ein zwanzig Kilometer tiefer Schacht möglich?

Von
H. Hoffe.

Seit Jahrhunderten hat der Zustand des Erdinneren wissen-
schaftliche und mehr oder weniger phantastische Gemüter beschäf-
tigt. Nach der heute herrschenden Auffassung liegt sich die Erde
aus drei Schichten zusammen: der äußeren Schicht, die aus
einem taunenden Meeresunterboden, einem gleich zusammengesetzten
Schicht, sowie dem „Erdkern“, einem auf etwa ein
Zehntel der gesamten Erdmasse bestehend. Er besteht aus
Eisen und Kobaltverbindungen, und obgleich er sehr
heiß ist, hat man ihn doch für hart infolge des riesigen
Druckes der äußeren Schichten.
Diese Erde dringt nicht etwa gleichmäßig durch die Erdkruste,
sondern in der Weise, die sich durch die Erdkruste, die
gegenwärtigen Schichten bilden und zuweisen dicht an der Er-
doberfläche einziehen.
Zahllose Messungen in Bergwerken und Bohrlochern zeigen
eine mit der Tiefe zunehmende Temperatur, die auf je achtzehn
bis dreißig Meter um einen Grad Fahrenheit steigt. Danach
müßte also die Erde im Erdinneren eine geradezu phantastische
Hitze aufweisen. Wegen diese Auffassung hat man einwendend,
es sei keine Erde von Millionen Grad denkbar. Der fran-
zösische Wissenschaftler, der die Erde der Erde mag die Erde
aufschmelzen, hat erreicht, daß die Erde der Erde der Erde
sind. Der Schmelzpunkt des Eisens beträgt 1530 Grad Celsius,
und Temperaturen von 1700 bis 1800 Grad werden in der Erde
durch die Hitze der Erde erreicht. Man hat Grund zu der Annahme,
daß die Erde des Kerns beträchtlich größer ist, jedoch nicht die
Höhe erreicht, die wir nach gegenwärtigen Untersuchungen be-
rechnen.

Verdichtete Schichten berechnen die Temperatur des
Kerns auf 3500 bis 5000 Grad Celsius. Eine solche Erde würde
alle Stoffe verflüchtigen, falls der Druck festließe.
Die im Erdinneren aufgeschlossenen Energievorräte werden in
bestimmtem Maße bereits ausgenutzt. Die Erdinneren Nord-
amerikas und die Anden auf dem Festland, sowie in heißen
Teilen Indiens werden durch die Erde der Erde der Erde der Erde
Liquellen fest undenklichen Stellen ihrer mit Wasser aus solchen
Quellen gespeist. Hier und da findet sogar unterirdischer Dampf
für industrielle Zwecke Verwendung. Das bekannteste Beispiel
bietet eine Bohrlochanlage in Vercello in Italien. Aus Bohr-
löchern von 20 bis 180 Metern entweicht heißer Dampf. Er enthält
jedoch Kohlendioxid, die Metalle angreifen. Daher muß man
ihn nicht direkt aus, sondern heizt mit ihm andere Kessel,
Dampf erzeugen. Im Sonoma-Gebiet in Kalifornien werden
Boräuren direkt mit unterirdischem Dampf betrieben.

Die Ausnutzung der Hitze des Erdinneren ist ein alter Traum
der Menschheit. Obwohl die phantastischen und technischen Schwierig-
keiten nicht einfach als phantastisch abtun. Allerdings, so oft, in
lange neuer Zeit die Idee aufgegriffen wurde, schien die Erde im
letzten Jahrhundert der Erde der Erde der Erde der Erde der Erde
um sich mit dem Plane ernstlich befaßt zu können.
Vor kurzem unterbreitete der englische Ingenieur Douglas
der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft einen
Plan zur Ausnutzung der Hitze des Erdinneren. Er will einen
Schacht von acht Kilometern Tiefe abtauchen, um an die Energie-
vorräte dort zu kommen. Die Wärmenmenge, die sich auf diese Weise

„Ja“, sagt der verantwortliche Kommunist und schaut auf seine
Pläne! — sehr interessiert. Aber vielleicht wohl für angesehene was
essen?“
„Toffi hat zwei Kotelette geessen, privat, wissen Sie, immer
mehr da war.“
Der verantwortliche Kommunist nimmt aus dem Schrank
eine Tüte ein Weiskorn und Mandarinen. In dem Augenblick
hinter das Telefon unter Toffi, der ohne es zu wissen, seinen
Nas darauf setzt hatte.

Der verantwortliche Kommunist nimmt den Hörer.
„Ach — ja ich“, sagt er, „ich soll gleich kommen? Ganz aus-
geschlossen, habe jedoch eine äußerst wichtige Verbindung. Es
sollen zwei Gelehrten bei mir, kann unmöglich abkommen.“
Die Gelehrten essen und erzählen.
„Was ich noch klein war“, beginnt Toffi aus vollem Munde
— „aber es ist so lustig! Wir haben zusammen und verstehen auf.“
„Aber?“ fragt der verantwortliche Kommunist, man sieht, er
versteht mich recht.
„Wir werden auf. Ma — u — ra sage es ihm doch.“
„Er will hören — wir werden denken auf eine Schaur“, er-
klärt Maria.
Der verantwortliche Kommunist hebt sie vom Tisch, legt Maria
auf ein Knie, Toffi auf das andere und beginnt ihnen aus der
neuesten Nummer der „Neuesten“ ein herrliches Schiff zu machen.

Die Hitze des Erdinneren als Kraftquelle.

Ist ein zwanzig Kilometer tiefer Schacht möglich?

Von
H. Hoffe.

Seit Jahrhunderten hat der Zustand des Erdinneren wissen-
schaftliche und mehr oder weniger phantastische Gemüter beschäf-
tigt. Nach der heute herrschenden Auffassung liegt sich die Erde
aus drei Schichten zusammen: der äußeren Schicht, die aus
einem taunenden Meeresunterboden, einem gleich zusammengesetzten
Schicht, sowie dem „Erdkern“, einem auf etwa ein
Zehntel der gesamten Erdmasse bestehend. Er besteht aus
Eisen und Kobaltverbindungen, und obgleich er sehr
heiß ist, hat man ihn doch für hart infolge des riesigen
Druckes der äußeren Schichten.
Diese Erde dringt nicht etwa gleichmäßig durch die Erdkruste,
sondern in der Weise, die sich durch die Erdkruste, die
gegenwärtigen Schichten bilden und zuweisen dicht an der Er-
doberfläche einziehen.
Zahllose Messungen in Bergwerken und Bohrlochern zeigen
eine mit der Tiefe zunehmende Temperatur, die auf je achtzehn
bis dreißig Meter um einen Grad Fahrenheit steigt. Danach
müßte also die Erde im Erdinneren eine geradezu phantastische
Hitze aufweisen. Wegen diese Auffassung hat man einwendend,
es sei keine Erde von Millionen Grad denkbar. Der fran-
zösische Wissenschaftler, der die Erde der Erde mag die Erde
aufschmelzen, hat erreicht, daß die Erde der Erde der Erde
sind. Der Schmelzpunkt des Eisens beträgt 1530 Grad Celsius,
und Temperaturen von 1700 bis 1800 Grad werden in der Erde
durch die Hitze der Erde erreicht. Man hat Grund zu der Annahme,
daß die Erde des Kerns beträchtlich größer ist, jedoch nicht die
Höhe erreicht, die wir nach gegenwärtigen Untersuchungen be-
rechnen.

Verdichtete Schichten berechnen die Temperatur des
Kerns auf 3500 bis 5000 Grad Celsius. Eine solche Erde würde
alle Stoffe verflüchtigen, falls der Druck festließe.
Die im Erdinneren aufgeschlossenen Energievorräte werden in
bestimmtem Maße bereits ausgenutzt. Die Erdinneren Nord-
amerikas und die Anden auf dem Festland, sowie in heißen
Teilen Indiens werden durch die Erde der Erde der Erde der Erde
Liquellen fest undenklichen Stellen ihrer mit Wasser aus solchen
Quellen gespeist. Hier und da findet sogar unterirdischer Dampf
für industrielle Zwecke Verwendung. Das bekannteste Beispiel
bietet eine Bohrlochanlage in Vercello in Italien. Aus Bohr-
löchern von 20 bis 180 Metern entweicht heißer Dampf. Er enthält
jedoch Kohlendioxid, die Metalle angreifen. Daher muß man
ihn nicht direkt aus, sondern heizt mit ihm andere Kessel,
Dampf erzeugen. Im Sonoma-Gebiet in Kalifornien werden
Boräuren direkt mit unterirdischem Dampf betrieben.

Die Ausnutzung der Hitze des Erdinneren ist ein alter Traum
der Menschheit. Obwohl die phantastischen und technischen Schwierig-
keiten nicht einfach als phantastisch abtun. Allerdings, so oft, in
lange neuer Zeit die Idee aufgegriffen wurde, schien die Erde im
letzten Jahrhundert der Erde der Erde der Erde der Erde der Erde
um sich mit dem Plane ernstlich befaßt zu können.
Vor kurzem unterbreitete der englische Ingenieur Douglas
der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft einen
Plan zur Ausnutzung der Hitze des Erdinneren. Er will einen
Schacht von acht Kilometern Tiefe abtauchen, um an die Energie-
vorräte dort zu kommen. Die Wärmenmenge, die sich auf diese Weise

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Fest und zuverlässig. — Elektrowerte im Mittelpunkt des Interesses.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Die Börse hat bei der Eröffnung ein recht freundliches Bild bei weitaus der Geschäftsbelebung. Der Markt war in den Verhandlungen der Auslandskonten und in den Remittenzleistungen der Spekulation zu finden, die bis gestern noch härter, als man allgemein annahm, entlastet zu haben scheint. Die Börse war auch heute geneigt, den Stand der Verhandlungen über den Konflikt zwischen der Spekulation und der Remittenzleistungen zu beurteilen. Die Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung über eine Verlangsamung des Konjunkturaufstiegs und der Rückgang des Verkauf der elektrischen Produktion ließen die Stimmung allmählich ein wenig trübsinniger werden. Der bedrückende Anstieg der Aktienkurse und die beschlossene Herabsetzung der Dividenden blieben ein drückendes Element.

Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld leicht an und stellte sich auf 6-8 Prozent. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 7,75-8,75 Prozent und der Satz für bankmäßige Warenwechsel mit 6,87 Prozent unverändert. Am internationalen Devisenmarkt konnte sich der Dollar leicht befestigen. Kabel-Berlin war mit 4,945, Kabel-London mit 4,8625 und London-Berlin mit 20,3587 zu hören.

Am Verkauf konnte die allgemeine Befestigung weitere Fortschritte machen, aus der sich Einzelbemannungen herausheben. Der Sinteraktivismus blieb mit 6,25 Prozent für beide Richtungen unverändert.

Die rege Umfänglichkeit am Elektromarkt, Bankaktienmarkt und am Warenmarkt blieb bis zum offiziellen Schluß an. Die Börse schloß fest und ließ durchweg zu den höchsten Tageskursen. Nachbörse liefen Elektrowerte, Farben und Banken auf etwas erhöhtem Fuße weitere Umsätze.

Frankfurter Abendbörse.

Lebhaft und fest.

Frankfurt, 28. Nov. (Zusammenfassung) An der Abendbörse hielt die lebhafteste Bewegung des Elektromarktes in vollem Umfange an. Besonders A.G.E. hielten bei großen Umsätzen gegenüber den anderen Kurssteigerungen fester auf und gingen auf 192,25. Daneben waren noch Gaswerk, Schudert, Licht u. Kraft sowie Siemens beachtet. Farben lagen etwas ruhiger, doch gleichfalls 0,5 Prozent höher. Montanwerte auf die Vergrößerung der Einigungsvereinbarungen vollkommen vernachlässigt. Adler-Kleber setzten ihren starken Anstieg auf den bekannten hohen Schuldenstand hin in größerem Umfang fort und verloren nochmals 4 Prozent. Renten ohne Umfang. Am weiteren Verkauf blieb die Börse auf dem Elektromarkt konzentriert, die allgemeine Stim-

mung aber freundlich. An der Nachbörse mit, Wertebereich ohne End, Frachtparität Karlsruhe beim Fertigungsfabrikate Parität. Wagnispreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzerlöse ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilungs- und Weine und Spirituosen. Der Verkehr war schleppend bei unveränderten Preisen. Eine Belebung angeht der kommenden Festtage ist noch nicht festzustellen.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Produktienbörse. Während es vormittags noch den Anschein hatte, als ob die schwächeren amerikanischen Marktbedingungen allzu großen Einfluß auf die Preisgestaltung nicht ausüben würden, stellten sich mittags die amtlichen Preise im Anschluß an Begleichungen und in Uebereinstimmung mit dem Ausland und ruhiger Exportfrage teilweise erheblich niedriger. Weizen ging bis 1,50 Nm., Roggen sogar bis 2 Nm. zurück. Gerste blieb schwach. Hafer konnte sich in mittleren und geringeren Sorten nicht behaupten. Lediglich bessere Qualitäten waren ziemlich festig. Mehl ist billiger offeriert.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Amtliche Produktionsnotizen für Getreide und Viehsorten je 1000 Hektar, sortiert nach Ernte (in Tausend Hektar): Weizen: März 21-23, Dezember 22,50, März 23,50, Mai 24,50; Tendenz mäßig. Roggen: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Gerste: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Hafer: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Viehsorten: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Amtliche Produktionsnotizen für Getreide und Viehsorten je 1000 Hektar, sortiert nach Ernte (in Tausend Hektar): Weizen: März 21-23, Dezember 22,50, März 23,50, Mai 24,50; Tendenz mäßig. Roggen: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Gerste: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Hafer: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Viehsorten: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 28. Nov. (Zusammenfassung) Weine und Spirituosen. Abteilungs- und Weine und Spirituosen. Der Verkehr war schleppend bei unveränderten Preisen. Eine Belebung angeht der kommenden Festtage ist noch nicht festzustellen. — Abteilungs- und Weine und Spirituosen. Der Verkehr war schleppend bei unveränderten Preisen. Eine Belebung angeht der kommenden Festtage ist noch nicht festzustellen.

Wirtreber und Malzkeime mit, Getreide und Trolfenschnitzel ohne End, Frachtparität Karlsruhe beim Fertigungsfabrikate Parität. Wagnispreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzerlöse ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilungs- und Weine und Spirituosen. Der Verkehr war schleppend bei unveränderten Preisen. Eine Belebung angeht der kommenden Festtage ist noch nicht festzustellen.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Produktienbörse. Während es vormittags noch den Anschein hatte, als ob die schwächeren amerikanischen Marktbedingungen allzu großen Einfluß auf die Preisgestaltung nicht ausüben würden, stellten sich mittags die amtlichen Preise im Anschluß an Begleichungen und in Uebereinstimmung mit dem Ausland und ruhiger Exportfrage teilweise erheblich niedriger. Weizen ging bis 1,50 Nm., Roggen sogar bis 2 Nm. zurück. Gerste blieb schwach. Hafer konnte sich in mittleren und geringeren Sorten nicht behaupten. Lediglich bessere Qualitäten waren ziemlich festig. Mehl ist billiger offeriert.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Amtliche Produktionsnotizen für Getreide und Viehsorten je 1000 Hektar, sortiert nach Ernte (in Tausend Hektar): Weizen: März 21-23, Dezember 22,50, März 23,50, Mai 24,50; Tendenz mäßig. Roggen: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Gerste: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Hafer: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Viehsorten: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Amtliche Produktionsnotizen für Getreide und Viehsorten je 1000 Hektar, sortiert nach Ernte (in Tausend Hektar): Weizen: März 21-23, Dezember 22,50, März 23,50, Mai 24,50; Tendenz mäßig. Roggen: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Gerste: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Hafer: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Viehsorten: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig.

Berlin, 28. Nov. (Zusammenfassung) Amtliche Produktionsnotizen für Getreide und Viehsorten je 1000 Hektar, sortiert nach Ernte (in Tausend Hektar): Weizen: März 21-23, Dezember 22,50, März 23,50, Mai 24,50; Tendenz mäßig. Roggen: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Gerste: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Hafer: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig. Viehsorten: März 20-22, Dezember 21,50, März 22,50, Mai 23,50; Tendenz mäßig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 28. Nov. (Zusammenfassung) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum festig; Dezember 115 1/2 bis 116 1/2, März 121 1/2-121 3/4, Mai 128-128 1/2. Weizen: Tendenz festig; Dezember 84 1/2, März 87 1/2, Mai 90 1/2. Hafer: Tendenz festig; Dezember 47, März 47 1/2, Mai 48. Roggen: Tendenz festig; Dezember 101 1/2, März 105 1/2, Mai 107 1/2. (Alles in Cent je Bushel.)

Spinnstoffe. Bremen, 28. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Universal Etouard 28 mm lotto per engl. Pfund 21,89 Dollarcents.

Berlin, 28. Nov. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrokupfer prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrokupfernotiz) 151,50 Nm. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland bei prompter Lieferung und Begahlung): Originalbitteraluminium 98-99% in Blöcken, Wals- oder Drahtbarken 190 Nm., desgl. in Wals- oder Drahtbarken 98% 194 Nm., Reimblei 88-99% 850 Nm., Antimon-Requisit 84-87 Nm., Zinnblei (1 kg. fein) 70 bis 80,50 Nm.

Devisen.

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos-Aires, etc.), unit (100 G., 1000 Kronen, etc.), and price. Includes exchange rates for various international locations.

Prämien-Sätze

Table showing premium rates for various locations and currencies, including London, New York, and others.

Berliner Börse

Main stock market table for Berlin, listing various stocks and their prices as of 27.11.28 and 28.11.28.

Continuation of the Berlin stock market table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Berlin stock market table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Berlin stock market table, listing more stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Main stock market table for Frankfurt, listing various stocks and their prices as of 27.11.28 and 28.11.28.

Continuation of the Frankfurt stock market table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Frankfurt stock market table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Frankfurt stock market table, listing more stocks and their prices.

Totalausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

mit ganz bedeutender Preisermäßigung

auf Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke



Weihnachtsgeschenke werden bis zum Fest zurückgestellt.

B. KAMPHUES

Uhrmacher — Juwelier

Kaiserstraße Nr. 225

Kostenlose Back- und Bratkurse

erteilt von Fräulein Martha Koltemeyer, hier, in der Lehrküche der St. Maria Junfer & Hub, Siemensstr. 1, Goltzstraße der Straßenbahn; Kübler Krug. Dauer: Jeweils von 1/2-1 1/2 Uhr an 2 Nachmittagen. 1. Sonntag: Baden. 2. Nachmittag: Grillen. 1. Kurs 3. u. 4. Dezember 1928. 2. Kurs 5. u. 6. Dezember 1928. 3. Kurs 10. u. 11. Dezember 1928. 4. Kurs 12. u. 13. Dezember 1928. Neben der Anleitung und praktischen Handhabung eines Gasherdes zum Backen, Braten, Grillen usw. werden auch die erforderlichen Einregulierungen und Instandhaltungsarbeiten an den Gasgeräten durchgeführt. — Die Teilnehmerinnen — Höchstzahl jeweils 20 — werden gebeten, für den ersten Kurstag — Baden — die offene fertige Ware und für den zweiten Kurstag — Grillen — Fleisch, Geflügel, Fische usw. zur Verfügung mitzubringen. Die fertigen Speisen verbleiben den Kursteilnehmerinnen. — Anmeldungen an das Städt. Gaswerk, Gaswerke-Abteilung, Kaiser-allee 11, Fernsprecher 5350-5355, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Geschäftsöffnung

am 1. Dezember 1928

Deutsche

kauft deutsche Erzeugnisse!

Wollen Sie für Kranke und Gesunde, Kinder oder Erwachsene ein hochwertiges Ernährungsmittel, so kaufen Sie das

Bad. Qualitäts-Fleisch-Ei

Dasselbe wird vom Erzeuger an den Verbraucher direkt oder durch unsere Verkaufsstellen geliefert. Wir leisten jede Garantie für die Frische der Eier, welche in Packungen von 6, 10 und mehr Stück durchgewogen und abgefüllt unter Beachtung eines Garantie-scheines zum Versand gelangen. Das Packungsmaterial wird zurückgenommen. Der Verkaufspreis wird den jeweiligen Marktpreis nicht übersteigen und der Versand erfolgt nach allen Teilen Badens und Deutschlands. Die verehr. Einzelverkäufer in Karlsruhe laden wir herzlich zum Besuch unserer Verkaufsstelle Amalienstr. 9, Fernsprecher Nr. 5181 (Rübe Ludwigplatz) ein.

Bad. Qualitäts-Fleisch-Ei-Verwertungsgesellschaft

Rheinböschungsbahn, Fernsprecher Nr. 30.

Dr. med. Alfred Rothschild
Elsbeth Rothschild, geb. Baum
Vermählte
Mainz, den 29. Nov. 1928
Hof von Holland.

Weihnachts-Geschenke

In Bestecken jeder Art und Freilage in jeder Zusammenstellung werden bei kleiner Anzahlung jetzt schon zurückgestellt bis Weihnachten.

Chr. Fränkle Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage
Ratenkaufabkommen.

Missions-Verkauf.

Der jährliche Missions-Verkauf zugunsten der Basler Mission findet **Freitag, den 30. November** von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr in der **Marthaschule, Leopoldstr. 22, Karlsruhe**. statt. Er bietet sehr geeignete Gelegenheiten für den **Weihnachtseinkauf**.

Nachmittags Kaffee mit Kuchen.
Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlichst ein
K. Mayer, Missionar.

Weihnachts-Verkauf.

Lindener Waschsamt 2.80
Damenprinzessbrocke 5.50
gestreifter Seidenstrick m. Wollfäuter

5% Rabatt
Trotz billigster Preise nur Qualitätsware

M. BÖCKEL

Kurz-, Weiß-, Wolllwaren

23 Leopoldstraße 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Werkstatt

oder Lagerraum u. verm. Abstrich 9, II. Schöne, helle Werkstatt od. Lager- raum 25 qm, mit Einbaubüro u. perm. Amalienstr. 20.

Zu vermieten

2 große, helle Büroräume, auch für ruhiges Geschäft geeignet, in ruhiger Lage, Mühl- burgs. Angeb. u. Nr. 8408 ins Tagblatt.

Mietgesuche

Soltd., jung. Mann sucht per 1. Dezember möbl. Zimmer, möglichst Nähe Karlsruher Hauptbahnhof. Gefl. Angeb. mit Nr. 8410 ins Tagblatt. erbet.

Offene Stellen

Apotheken- helferin

zu sofort gesucht von Karlsruher Apotheke. Bewerberin mit höherer Schulbildung wollen unter Anfügung ein- fertigen Lebenslaufes, Zeugnisse und Referenzen ihre Bewerbungen richten unter Nr. 8402 ins Tagblattbüro.

Stellengesuche

Unabhängige Frau sucht Selbstständigkeits- stellung im Haushalt. Angeb. mit Nr. 8405 ins Tagblatt. erbet.

Verloren

Verloren ein Oberrhein. Brief, mit Beibehaltung des Inhalts, abzugeben. Amalienstr. 93, III.

Kaufgesuche

Felle aller Art laßt sich den höchsten Tagespreisen kaufen. Gefl. Angebote u. Nr. 8406 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

Lebens- versicherung, welche gibt Darlehen in Höhe von 3000 RM gegen Sicherung im Lebensversicherungsgesetz. Angeb. u. Nr. 8406 ins Tagblattbüro.

Teilhaber

10 od. 12000 bis 120000 Mark auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. mit Nr. 8403 ins Tagblatt. erbet.

Abonnenten

Laßt bei Interesse des Karlsruher Tagblatts

1500 Mark

sucht Privat. Sichere Anlage. Gute Veranlagung. Angebote unter Nr. 9025 ins Tagblattbüro erbeten.

Teilhhaber

10 od. 12000 bis 120000 Mark auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. mit Nr. 8403 ins Tagblatt. erbet.

3 und 4 Zimmerwohnungen

Moderne, schöne mit Zentralheizung, in der Neuen Bahndorferstr. 3 Treppen hoch, auf sofort zu vermieten. Näheres Hauptstadt Wilhelm Eber, Hauptstr. 13, Telefon 87.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, frei und sonnig in ruhiger Lage. Nähe Bahnhof Durach, 1928 erbaut, beschlagnehmbar, auf 1. Februar 1929 zu vermieten. Angebote unter Nr. 8409 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer Weihnachts-Bücher-Verkauf

Unbenützte antiquar. Werke. Diese Preise beweisen unsere Leistungsfähigkeit. Restauflagen Neuauflagen

Prempter Versand nach auswärts.

Billige Klassiker. Jed. Band in Ganzleinen geb., holz- freies Papier. Klare Schrift . . . nur 1.95

Olweiss, 3 Bde. 2548 S. Keller, 5 Bde. 2672 S. Kleist, 2 Bde. 981 S. Lessing, 3 Bde. 2312 S. Schiller, 3 Bde. 1878 S. Shakespeare, 4 Bde. 2351 S. Stifter, 2 Bde. 1101 S. Storm, 2 Bde. 2668 S. Heine, 2 Bde. 2740 S.

Hochelegante Halbleder- bände. Jed. Band mit 3.50

Kopfschnitt nur 1.50
Flaubert Frau Bovary, Bal- zard, 2 Bde. 1878 S. Gorki, 2 Bde. 1878 S. Tolstoj, 2 Bde. 1878 S. Zola, 2 Bde. 1878 S. Dostojewski, 2 Bde. 1878 S. Nies- wanova, 2 Bde. 1878 S. Alex. Die Hosen des Herrn v. Brodow. Bal- zac, 2 Bde. 1878 S. Dosto- jewski, 2 Bde. 1878 S. Haus- der Spieler, Der Dop- pelgänger.

Standard Leinenbände zum Teil illustriert. 2.85

Jeder Band nur 1.50
Kritik der reinen Vernunft, Mereschowski Leonardo da Vinci, Hamlet Das letzte Kapitel, Carlyle Friedrich der Große.

Dickens Romane Bk.-kassens David Copperfield, Oliver Twist, Master Humphreys Wanduhr, 4 hochelegante Halblederbände mit Gold- schnitt zus. 3587 S. Seit früher 40.— jetzt 19.50

Lutz'sche Memoriensbiblio- thek. Jed. Band geb., 1.95

früh. b. 8.50, jetzt nur 1.95
Unter Zuchthäusern und Kavalieren von V. v. Kno- belsdorf, Allen Gewissen zum Trotz v. Erwin Rosen Alexander der Sechste und sein Hof von J. Bureaud, Erinnerungen der Kaiserin Katharina II. von ihr selbst geschrieben, Casar Hauser Augenzeugenberichte und Selbstzeugnisse 2 Bände. Hertz v. K. Pies.

Max Liebermanns Graphi- sche Kunst Hertz v. M. J. Pfeiländer mit 105 Nach- bildungen auf Kunstdruck- papier, früher 12.— jetzt 4.25

Candide Eine Erzählung von Voltaire mit 28 Feder- zeichnungen v. Alfred Kubin, früher 8.— jetzt 1.65

Anteus-Bücherel. Jed. Band geb. mit vielen farbigen Illu- strationen früher 2.25 6.— jetzt nur 1.95

Venezianische Novellen, Ro- mantische Märchen, Das persische Papageienbuch, Indische Märchen

Novellen der Liebe. Von Alfred de Musset, m. hand- schriftlich signierten Ori- ginalillustrationen v. E. Gaert- ner, in Ganzleinen 3.50 früher 10.—, jetzt 3.50

Das Leben der heiligen Jo- hanna von Ananole France mit 12 Abbild., 1 faksimi- liertes Brief u. 1 Karte. Eleganter Ganzleinenband mit Goldschnitt 5.80 statt 12.50

Die vornehmen Rösl-Klassiker

Büchlein, holzfreies Papier. Monumental wirkende Bände.

Boccaccio, Gesammelte Werke, 1708 S., 5 eleg. Leinenbände, früh. 13.50 40.—, jetzt nur 13.50

5 Halblederbände, früh. 45.—, jetzt nur 39.50

Cervantes, Ausgewählte Werke, 2937 S., 3 eleg. Leinenbände, früh. 8.50 30.—, jetzt nur 8.50

Wilh. Hauff, Sämtl. Werke, 2166 S., 5 eleg. Leinen- bände, früh. 13.50 45.—, jetzt nur 13.50

Kleist, Sämtl. Werke, 2033 S., 4 eleg. Leinen- bände, früh. 11.00 35.—, jetzt nur 11.00

Schiller, Sämtl. Werke, 5730 S., 14 eleg. Halbleder- bände, früh. 126.—, 49.00 126.—, jetzt nur 49.00

Gute Unterhaltungsromane

Jed. Band geb., teilw. in 1/2 Leinen, mit Bildumschlag nur 1.25

Dumas Zwanzig Jahre nachher, Das Halsband der Königin, Napoleon Bonaparte, Joseph Balsamo, Der Fall Clemenceau, Dickens David Copperfield, Zola Ger- minal, Sue Der ewige Jude, Jakobson Niels Lyhne, Artz- bischev Seanin, Wilde Das Bildnis der Dorian Gray, Hugo Die Elenden, Retell Nona Sahib, Das Decamerone, Cooper Der rote Reiter, Gerstäcker Gold, Kugeln Jugend-Erinnerungen, Keller Leute von Soldwria, Do- stojewski Aus einem Totenhau, Turgenjew Väter und Söhne, Prévost Manon Lescaut, Gorki Meister-Erzählun- gen, Vischer Auch Einer, Wilde Erzählungen und Mär- chen, Storm Von Meer und Heide, Keller Martin Salan- der, Maupassant Der schöne Georg, Sanson Die Henker von Paris, Habington Helens Kinderchen, Laclou Ge- fährliche Liebschaften, Dostojewski Der Spieler, Stifter Studien, Flaubert Frau Bovary, Scott Quentin Durward Sealsfield Tokoh, Gogol Die toten Seelen, Stevenson Die Schatzinsel, Sacher-Masoch Ein weiblicher Sultan, Wallace Ben Hur, Gahmussa Die Renaissance, Dumas Die Dame mit den Camélias, Gerstäcker Verhängnisse, Bulwer Bizenzi, Wagner-Wesendonk Briefe, Tillier Mein Onkel Benjamin, Keller Der grüne Heinrich, Gerstäcker Das sonderbare Duell, Kurz Der Sonnenwirt, Keller Zürcher Novellen, Das Singsgedicht.

Deutsches Knabenbuch

Jahr 34

Deutsches Mädchenbuch

Jahr 28

Ein Jahrbuch der Unter- haltung, Belehrung und Be- schäftigung. Jed. Band geb. reich illust. früher 2.90 7.50, jetzt 2.90

Das Kränzchen

Illust. Mädchen-Jahrbuch 28. Jahr, früher 12.— jetzt 6.50

Grimms Märchen

mit 98 Holzschnitten nach Original- zeichnungen von Ludwig Richter und bunten Voll- bildern, geb. früher 1.95 4.00, jetzt nur 1.95

In der Feierstunde. Kinder- geschichten von P. u. Frieda Schanz, a. gut. Papier, reich illust. 4.25

Romane im Preise bedeutend herabgesetzt.

Jeder Band geb., fr. 1.25 bis 6.50, jetzt nur 1.25

Rosegger Das ewige Licht, Die Aelpler, Geißler Am Sonnenwibel, Greinz Berg- bauern, Im Herrgottswinkel, Rund um den Kirch- turm, Aus'm heiligen Land, Stroß Die 3 Geschlehen, Kom- ner Jacob Sieners Erben, Bartsch Heidentum, Süderberg Das erste Spiel, Schwinns Abenteuer eines Dame, Labowski Der Weg der Susanne Kaskar.

Jeder Band geb., fr. 1.25 bis 6.50, jetzt nur 1.25

Eril Der Berg der Läute- rung, Die Siedler von Hochmoor, Blüthen Götter- dienst, Eril Die Leute vom blauen Gurkshaus, Bartsch Ewiges Arkadien, Das Tier- chen, Das deutsche Leid, Erlösung, Rosegger Heim- gärtner Tagebuch, Volks- leben in Steiermark, Mein Himmelreich, Das Buch der Novellen Bd. II, u. III, Martin der Mann, Der Schein aus dem Alpen.

Bilderbücher in Papier u. Papp

Malbücher und Zeichenvorlagen

in reicher Auswahl

Hermann Tietz

Damen und Herren

welche an intensives Arbeiten ge- wöhnt und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft haben, werden für neuartiges

Heimsparsystem

bei sofortigem hohen Verdienst ge- sucht. Ernstgemeint Angebot, unter Nr. 8402 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 30. November 1928, nachmit- tags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, verrentstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Schlafkommode mit Marmor, 1 Ge- schränk, 3 Bildergerichte nebst 30 Bände Schiller, u. Goethe-Briefe, 1 Gabelschrank, 4 weicherleiner Bettfedern, 5 kg Daunenn, ein Kupferblech, 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Klavier, 3 Dipl.-Schreibstifte, 29 Bücher, 4 Mantel, 1 Uhrreklame-Apparat, 4 Herren-Anzüge, 1 Caberstick mit Stramp- platte und 24 Schuhen, 1200 Schuhen- schloßer und 2 Schreibbüro.

Karlsruhe, den 28. November 1928.
Hob. Obergerichtsvollzieher.

Buchstammholzsubmision

(Vorverkauf)

Bad. Forstamt Mittelfeld in Ettlingen, Rontau, den 10. Dezember d. J., nachmit- tags 10 Uhr, ca. 230 Stfm. Buchstamm- holz bis V. Klasse, in 9 Lagen, Versteige- rungsbedingungen durch das Forstamt.

Zu verkaufen

Geldschatzhaus, gute Lage, 2 Etagen, 3 Zimmer, Küche, 9 St. Flur, Preis 35000 Mark, besichtigbar, An- gebote unter Nr. 9026 ins Tagblatt. erbet.

Häuser u. Geschäfte

allerorts bei Netz u. u. verkaufen

Georg Metzmann, Hauptstr. Nr. 9, Telefon 2724

Rund-Ofen

Gerund Nr. 176 fast neu, für größeren Raum, billigst bei

Konrad Schwarz
Waldstrasse 50

Gipszimmer!

Büffet 2 m. Breite, Ausnahmlich, vier pr. Federbetten zu leben annehm. Preis 11.—, sofort zu verkaufen, Kaiser-allee 93, II.

Ueberzieher

ausse für älter, Herrn zu verkaufen; Abentem- fr. 18. Duerrb., 2. Et.

Die lustige Frau Regine

geb. von Heimbürg 1.95

Die moderne Graphik.

Eine Darstellung für deren Freunde u. Sammler, v. H. W. Singer, Ganzleinen, Quartformat, auf Kunst- druckpapier, reich illust., statt 30.— nur 7.50

Novellen der Grausamkeit

von L'Isle Adam m. Ori- ginalillustrationen v. St. Eggeiler, i. Ganzleinen geb. früh. 6.—, jetzt 2.50

Novellen der Leidenschaft

v. Merimee m. Orig.-Litho- graphien u. Buchschmuck v. A. Hagel, in Ganzleinen geb. früher 6.—, jetzt 2.50

Novellen der Antike.

Von Th. Gautier m. Bilder- und Buchschmuck von R. Schott, Ganzleinen, früh. 6.—, jetzt 2.50

Die lustige Frau Regine

geb. von Heimbürg 1.95

Werkstätte

in der Werkstadt, mit autem, hiesigen Kundenliste, fruchtbar- licher zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8407 ins Tagblatt- büro erbeten.

Gesäß

Junfer & Hub, m. 3 St. m. Kadu u. u. (Grill) zu verkaufen; Amalienstr. 20, part.